

Einzelpreis 10 Rp.

Halle, Donnerstag, den 10. November 1927

Nummer 264

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten

Neues in Kürze.

Durch die Stilllegung der Beche Nordstern wurden im Lauchener Bezirk 11 000 Mann entlassen. Die Lage des Arbeitsmarktes im Ruhrkohlenbergbau scheint sich weiter zu verschlechtern.

Ein Berliner Morgenblatt schreibt, daß nach dem Verlauf der Sonntagserklärungen im Ruhrgebiet die Befürchtungen eines Streiks im Ruhrgebiet selbst erörtert werden.

Die Vergleichsverhandlungen in der rechtsrheinischen Textilindustrie sind gescheitert. Es ist für heute mit der Aussperrung von 55 000 Textilarbeitern zu rechnen.

Der frühere Präsident der Saargebietung, der Kanadier Stephens, erklärte in Montreal (Kanada) in einer Versammlung, die Saargebietung von etwa 780 000 Menschen sei fast ausnahmslos deutsch und wolle unter allen Umständen zu ihrem deutschen Vaterlande zurück.

In der Peter-Pauls-Kirche in Nikolassiedel bei Berlin fand gestern die Trauerfeier für den als Pfleger in Frankreich gefallenen Prinzen Friedrich Karl von Preußen statt. Kurz vor Beginn der Feier trat Reichspräsident von Hindenburg in Begleitung seines Sohnes ein.

In Stelle des zurückgetretenen ehemaligen Außenministers Abel wurde der bisherige Gesandte in Brüssel, Hellat, ernannt. Er ist ebenfalls Freund Englands und Polens.

Die Solger „Freie Presse“ meldet die überfällige Einberufung von Vertretern von polnischen Heeresdienst. Das Departement des Kriegsministeriums habe beschloffen, auch eine Anzahl Werte aus der Reserve in den aktiven Heeresdienst einzuberufen.

Die Außenhandelsbilanz der Tschechoslowakei weist für Oktober ein Minimum von 154 Millionen Kronen, für die ersten 10 Monate des Jahres 1.886 Millionen, auf. In der Tschechoslowakei hat keine Reparationsfrage.

Der Bündnisvertrag Frankreichs mit Jugoslawien wird in der „Večernik“ für Freitag zur Unterzeichnung angekündigt. „Politika“ schreibt, es sei der gleiche Vertrag, wie er vor dem Weltkrieg zwischen Deutschland und der Türkei abgeschlossen war, und er sichere Jugoslawien Frankreichs aktive Hilfe zu im Falle eines Angriffs zu Wasser oder zu Land.

Die Annäherung der neuen Unterredung des Vertrags Paris-Vertrag hat in Rom wie eine Bombe eingeschlagen. Alle sachlichen Zeitungen sind außerordentlich erregt. „Popolo Italia“ schreibt: Dieser Vertrag führt früher oder später unabweisbar zum Krieg. Italien trägt an ihm keine Schuld. Es wird sich weiter hart und bereit halten.

Die Diktatur des rumänischen Ministerpräsidenten Brătianu verschärfte sich. Die Presse hat keinerlei Nachrichten über den Exzentriker Carol mehr bringen, die Königin-Mutter darf das Land nicht verlassen, da man wegen ihres Zerwürfnisses mit Brătianu ihre Wiedererhebung und Zusammenarbeit mit Carol befürchtet.

Der bekannte französische Politiker, Vertreter Frankreichs in Genf und Leiter der neuen französischen Militärregime, Paul Boncour, ist an Stelle von Franklin Bouillon zum Vorsitzenden des Kommerzialschusses für auswärtige Angelegenheiten ernannt.

Nach einer Meldung aus Washington wird der von Briand angeregte französisch-amerikanische Handelspakt in nächster Zeit zwischen dem Staatssekretär Kellogg und dem französischen Volkshaus in Washington bekräftigt werden. Eine entsprechende Vorlage wird von Senator Borah an der nächsten Session des Senates eingebracht werden.

Die mexikanische Regierung gibt offiziell bekannt, daß die Führer des mexikanischen Aufstandes, General Gomez und sein Neffe, gefangen genommen und hingerichtet worden sind.

Geheimbedingungen der polnischen Amerikaanleihe?

Verpflichtung zum Handelsvertragsabschluss mit Deutschland.

Wie aus Warschau von gutunterrichteter Seite verlautet, hat die polnische Regierung bei dem Abschluss der Amerikaanleihe eine Reihe bisher geheim gehaltenen Bedingungen unterzulegen müssen, die vor allem die Handelsbeziehungen Polens zu seinen Nachbarn betreffen. Die erste dieser Bedingungen ist der Abschluss des Handelsvertrages mit Deutschland, der spätestens bis Dezember 1927 erfolgt sein muß.

Hieraus erklärt sich die Haltung der polnischen Regierung während der jüngsten deutsch-polnischen Vorverhandlungen und die Gegenüberstellung des Vizepremier's Bartel, der nach außen den Anschein zu erwecken versucht, als ob von polnischer Seite die Unterzeichnung der Handelsbeziehungen zu Deutschland gefördert würde. In Wirklichkeit ist Polen aber von seinen Forderungen, die in erster Linie die Zolltarifeinführung nach Deutschland betreffen, noch nicht im geringsten heruntergegangen. Wie weiter berichtet wird, hat die Reihe des Leiters der polnischen Abteilung im polnischen Handelsministerium, Sadowcki, die gestern wegen einer

angeblichen Erfüllung um einige Tage verschoben wurde, wenig Zured angesichts der Tatsache, daß Polen zu einem Abschluss kommen muß, möglichst günstige Bedingungen von deutscher Seite zu erlangen.

Um die Bedeutung dieser Sachlage für Polen im Auslande abzuklären, wird von polnischer Seite dazu das Gerücht verbreitet, daß auch auf die deutsche Regierung ebenfalls von amerikanischer Seite in der Frage weiterer Kredite ein entsprechender Druck ausgeübt werden solle.

Aus Berlin wird zu den deutsch-polnischen Verhandlungen gemeldet: Die Währungsarbeiterfrage ist im wesentlichen gelöst, die Schutzverhandlungen sind rein technischer Natur. Die Liquidationsfrage steht vor den abschließenden Verhandlungen. Die direkten Handelsverhandlungen werden sich zunächst mit der bekannten polnischen Marginalisierungsverordnung befassen, und zwar bezugs Herbeiführung eines Provisoriums.

Das Reparationsproblem.

England und Frankreich unerbittlich.

Die Londoner „Daily News“ schreiben: Deutschlands Zahlungsfähigkeit muß erörtert werden. Daraufhin laßt das Memorandum Gilberts hinaus. Es würde klug von den Alliierten sein, Deutschland durch Zurückgabe von Kolonien von der großen Belastung durch jene Arbeitslosen zu befreien.

In den Pariser Zeitungen finden die Erörterungen über die Reparationspolitik ganze Spalten. In einem Punkt sind alle Väter einig, daß keine Revision des Dawesplanes erörtert werden dürfe. Auch die sozialistischen Zeitungen stimmen auf den gleichen Ton gestimmt (!). Das „Journal“ glaubt, daß Deutschland noch die nächsten 15 Jahre zahlen könne.

Der Rotterdammer „Courant“ schreibt zum Memorandum des Reparationsagenten: Sachlich mögen die Alliierten des Memorandum von Herrn Gilbert herrühren, aber der Stil des Schreibens ist unmöglich von dem „jungen Mann“. Dieses Schreiben ist in Paris entstanden und in Paris Herrn Gilbert aufgesetzt worden. (!)

Auch an der gestrigen Berliner Wiese wies man darauf hin, daß — die vorgetragene Verbesserung vorausgesetzt — die Gänge und Wendungen des Schriftstellers an das „Häufiger Deutsch“ erinnern.

Lebererkrankung in Paris über den Besensturz.

In den Kreisen der großen Pariser Banken hat der Sturz an der Berliner Börse die lebhafteste Lebererkrankung hervorgerufen, da man der Ansicht ist, daß die Panik, falls sie nicht durch rein spekulative Mäandere hervorgerufen wurde, in keiner Hinsicht gerechtfertigt ist, weder durch den Brief Pariser Gilberts noch durch die Antwort des Reichsfinanzministers Dr. Köhler, noch durch die Kommentare der angelegentlichsten Presse. In dem Schreiben Pariser Gilberts und in der Antwort Dr. Köhlers war nichts Sensationelles enthalten. Keine einzige Tatsache, die nicht in gut unterrichteten Kreisen schon vor der Veröffentlichung der Schreiben bekannt war. Am Morgen teilte man in diesen Kreisen der Anschauung, daß die deutsche Wirtschaft kläbe. Am Abend teilte man in diesen Kreisen der Anschauung, daß die ausländischen Märkte habe die schlechteste Stimmung der Berliner Börse keinen Einfluß gehabt und würde ihn auch nicht haben.

Börsenoptimismus.

Nachfragen bei drei Berliner Großbanken ergaben, daß man dort an eine Fortsetzung des Börsensturzes nicht glaubt. Die bisherigen Kursrückgänge gingen weit unter die Mindesterwartung, die man den blühend-entragenden deutschen Aktien zu teil werden ließ.

Der Rotterdammer „Courant“ meldet aus New York: Die günstigen Notierungen der deutschen Aktien in New York setzen sich fort. Seit Montag abend zeigten die deutschen Papiere wieder Aufwärtstendenzen. Der Optimismus der New Yorker Börse gegenüber dem Berliner

Notenwechsel ist die große Hebererkrankung, mit der der Wochenbeginn in New York einsetzt hat.

Nach einer Meldung aus Washington rechnen amtliche Washingtoner Kreise damit, daß sich Pariser Gilbert und die amerikanische Regierung im nächsten Jahre, wenn die Höchstgrenze der Reparationszahlungen erreicht wird, infolge Schwierigkeiten gegenübersehen werden, als bei einem Versagen des Dawesplanes von Seiten der Alliierten die Forderung erhoben werden könnte, die Kriegsschulden herabzusetzen. Da ihre Bezahlung in voller Höhe nur möglich wäre, wenn die Reparationszahlungen unerhöht eintäufen. Die Zeitungen unterstreichen nochmals die Uebereinstimmung zwischen der amerikanischen Regierung und Pariser Gilbert bezüglich des Inhaltes des Memorandum. Obwohl die Deutschland nicht günstig genannten Wäuter alles tun, um Gilberts Memorandum in ihrem Sinne auszugeben, müssen sie doch zugeben, daß, wenn Deutschland entsprechend dem Gilbert-Dokument schnell handeln, es sein finanzielles Haus in Ordnung halten könne.

Auch die Berliner Linksblätter lenken in der Beurteilung des Gilbertschen Memorandum schnell ein. Der starke Kurssturz hat bei demotografischen Finanzschwerste Verluste gebracht. Man lese jetzt „Börsenkurier“ und „Lageblatt“ — so heute früh, und man wird erstaunt sein, darin zum Ausdruck gebracht zu sehen, daß die ganze Aufregung mit dem Memorandum übertrieben sei. Das Reich und die Wirtschaft händen finanziell gut und sicher. Nach 24 Stunden vorher las man das ganz andere. Daß dies es aus Gründen der Parteimagologie, die Reaktionäre für die Finanzwirtschaft des Reiches Rechtsregierung siehe bevor.

Der weitere Verlauf der Erörterungen.

Die parlamentarische Behandlung des Schriftwechsels zwischen Reich und Reparationsagenten findet nicht vor Abschluss der Verhandlungen mit Pariser Gilbert statt. Die Reparationsparteien wollen eine vorüberige Ausrede im Hauptplausch vermeiden, um die Lage nicht zu komplizieren.

Der Reparationsagent hat, wie wir erfahren, eine schriftliche Beantwortung des Scheinens der Reichsregierung in Aussicht gestellt. Wie sowohl der Kanzler als auch der Reichsfinanzminister bestern in Gesprächen zu Abgeordneten überhören, werde die Unterbreitung des Reichsetats für 1928 an Reichstag und Reichstag durch die Verhandlungen mit dem Generalagenten keine Verzögerung erfahren.

Österreich und das Gilbertmemorandum

Zur Schaffung einer Reichsliste für das gefährdete Grenzland Döberitz haben Montag früh Verhandlungen zwischen Reich und Preußen stattgefunden. Vorläufig stehen die Erörterungen im Anfangsstadium, sie werden in den nächsten Tagen fortgesetzt. Für das national wirtschaftlich nicht minder gefährdete Ober-Österreich ist die Schaffung einer besonderen Reichsliste nicht in Aussicht genommen.

Linksregierung und Silbermemorandum.

Gestern hatten wir eine interessante Unterhaltung. Ein Bekannter, der sich von uns das soeben veröffentlichte Memorandum des Reparationsagenten in der vollständigen Fassung ausgebeten hatte, brachte es uns gerade mit etlichen folgenden Worten:

„Sagen Sie, Herr Doktor, was halten Sie von dem ganzen Geschäft? Das ist ja einfach verlogen. Der Wäuter sagte doch geradezu, daß in Deutschland eine unabweisbare Wirtschaftskrise ein-treten muß, wenn nicht endlich die übermäßig öffentlichen Ausgaben berichtigt werden. Und das Schlimme ist, das Memorandum scheint keineswegs lediglich vom Standpunkt des Vertreters fremden Gläubigerkreises diktiert zu sein, sondern würde ganz genau so lauten, wenn ein wirklich Sachverständiger und absolut ehrlicher Freund des deutschen Volkes es geschrieben hätte.“

„Ja, sagen Sie, wer in Deutschland soll denn aber die öffentlichen Ausgaben notwendigsten Maßnahmen durchführen? Die Parteien, und sie heute sind, die immer nur mit der Wut nach der Beschiebung werfen und Wählerstimmen langem, indem sie immer neue finanzielle Zugeständnisse auf Kosten des Volkseinkommens und der Wirtschaft machen? Die sind ja doch nicht dazu zu bringen. Denn das würde einen vollständigen Wandel der letzten Parteiaktiv voraussetzen, zu dem keine Partei in der Lage ist, weil das Volk an die Politik der Zugeständnisse an die „Erfüllungsliste“ nach innen“ die ja herbe Politik der Verzögerung, des Verzögerns, des Spärens, des Spärens für das Gesamtwohl Verständnis hätte. Und irgend eine andere Stelle, die über den Kopf der Parteien hinweg das durchgeführt, was zur Rettung des Volkes vor dem Reparationsagenten vorausgesetzten höchsten Kritik notwendig ist, ist nicht vorhanden.“

„Sie wissen, daß ich ein lebensschafflich nationaler Mann bin, aber laßlich genug man in dieser verfahrenen Situation handeln würde, daß wir möglichst bald eine Einigung erlangen könnten! Diese ganze heutige jämmerliche, Erfüllungspolitik nach innen“, dieses Stimmengängen mit materiellen Zugeständnissen bald an diese, bald jene, Volkstruppe auf Kosten der Allgemeinheit, kommt ja doch nicht zum Vorschein. Da mögen sie auch ausdauern, was sie dem Volke eingebracht haben. Dann würde es m. E. folgen können.“

Die Linksparteien, wieder zur Regierung gelangt, würden an ihrer bisherigen Methode des Einnehmens der Reparationsfrage, die sich kurz vor der letzten Währungs-, Wirtschaftlichen Reparationsfrage so hilflos gegenüberstellen, daß sie sehr schnell und dann für immer abgewirtschaftet hätten. Das Volk würde dann nämlich endlich von dem Verfall der Wirtschaft, dem Sinken der Währungsleistung immer noch nicht gelöst werden, die Linksparteien zwar das Blau vom Himmel herunter beschreiben, aber in Praxis genau das Gegenteil, nämlich immer größere Misere, herbeiführen. Wenn man dann in ihrer Weisheit sich zu Ende ist würde es nicht gelingen, mit Hilfe der antimarktaristischen Parteien endlich eine vernünftige Politik herbeizuführen und unser Volk aus der unter der Führung der Linken nachlässig noch viel schlimmer gewordenen Wirtschaftslage glücklich wieder herauszuführen zu gelunden „Wirtschaftlichen“.

Wir erwiderten unserem Besucher: Was Sie da sagen, daß die antimarktaristischen Parteien eine Linksregierung eigentlich nur herbeiwünschen könnten, ergehe mit uns doch höchst bedenklich. Wenn man das Ziel hat, endlich eine von der jetzigen Parteiensituation und Rechtsregimentalität freie Politik der antinationalen Bestimmung heraufzuführen, so wäre es ein sonderbarer Anfang, die Verantwortung zunächst auf fremde Schultern zu laden und also nach dem Grundsatz des Goetheischen Mignonisches zu handeln: „Vor laßt den Fremdschulden werden, dann überläßt Sie ihn der Welt.“

Außerdem hat Ihre Aufnahmestellung zwei höchst bedenkliche Seiten: Sie legen nämlich dem Haupt, daß die Linksregierung die schon heute laien Politik der Reparationsagenten, immer geläufigere deutsche Wirtschaft immerhin doch zur Verfügung haben, daß es nachher den antimarktaristischen Parteien möglich wäre, eine baldige und endgültige Rettung der Verhältnisse herbeizuführen. Wenn man dann in ihrer Weisheit sich zu Ende ist würde es nicht gelingen, mit Hilfe der antimarktaristischen Parteien endlich eine vernünftige Politik herbeizuführen und unser Volk aus der unter der Führung der Linken nachlässig noch viel schlimmer gewordenen Wirtschaftslage glücklich wieder herauszuführen zu gelunden „Wirtschaftlichen“.

Das ist nämlich die zweite Seite in Ihrer Rede: Sie wissen ja gut wie wir, daß die Engländer, und besonders die Franzosen ihrer Staatsloyalität, wenn auch mit gewissen Vorbehalten, die Herbeiführung sehr weiten, die zu den deutschen Darstellungen aufweisen haben. Man muß das

der sehr ernsthaft um der Möglichkeit rechnen, daß sie das runde Experimentieren einer der deutschen Einkreisung mit dem Daseinsphänomen...

Der Reparationsagent betont zwar vorläufig noch sehr höflich und durchaus richtig, daß er sich nicht bequäme, sich in die deutsche Finanzangelegenheit einzumischen...

Wenn die das Memorandum des Reparationsagenten gründlich durchnähen, werden vermuthlich auch die den Einwohnern des Reiches zufließenden Einnahmen und Wagnisse schon heute sehr klar unter dem Gesichtspunkt stehen...

Wegen dieser sehr ernstlichen Gefahren dürfen u. U. die antimarktsicheren Varianten keinesfalls die Dinge laffen lassen, die Verantwortung abgeben und die Regierungsmacht in die Hand der Einkreisung übergeben lassen...

Der Kampf gegen das Deutschtum, den rassistischen und unheimlichen Gedanken, die rassistischen Volk, nicht auch unser Deutschtum selbst und gegen sein Volk trotz des 'Reichens' unerträglich weiter...

Dr. H. Elze.

Bevolgungsgesetz § 1 angenommen.

Im Haushaltsauschuss des Reichstages wurde gestern der Paragraph 1 des Bevolgungsgesetzes in der Fassung der Kommissionsvorlage angenommen...

Entwicklung der Ehe in Deutschland.

Zunahme der Eheschließungen und Ehescheidungen. — Heiratsalter. — Abnahme der Kinderzahl. Die neueren Zahlen lassen im großen und ganzen erkennen, daß die dem Krieg angebotene Entwicklung der Eheschließungen...

Zahl der Eheschließungen. In dem Krieg eine Steigerung der Eheschließungen in Parallele mit der günstigen wirtschaftlichen Entwicklung des Reiches. Dabei ist allerdings im letzten Jahrzehnt vor dem Krieg eine lebhafte Abnahme festzustellen...

Der ersten Lesung der Bevolgungsvorlage zur Verfügung.

Volksparteilichen Antrag zum Mieter-Gesetz.

Die Volksparteilichen Abgeordneten Dr. Sapp, Weipert und Wilmfeld haben im Wohnungsausschuss des Reichstages folgenden Antrag eingebracht: Der Reichstag wolle beschließen: 1. Den Entwurf des Gesetzes zu ändern...

§ 1: „Das Wohnungsmangelgesetz vom 26. Juni 1923 mit der Fassung vom 24. Dezember 1923 tritt am 1. April 1928 außer Kraft. Die Länder haben das Recht, die materiellen Bestimmungen des Wohnungsmangelgesetzes ganz oder teilweise in solchen Gemeinden in Kraft zu belassen..."

§ 2: „Wohnungsämter und Miet-einigungsämter sind spätestens bis zum 1. Juli 1928 aufzulösen. Etmalige zu diesem Termin noch unerledigte Sachen der Wohnungsminderer sind den Wohnungsfürsorge- oder entsprechenden Ämtern der Gemeinden und Städten der Mieteinigungsämter den Mietstiftungsgerichten zu überweisen.“

Die Reichseinheit in Gefahr!

Sehr ernste Mahnungen der Bayerischen Volkspartei.

Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz nimmt in einem „Was kann noch?“ über die Reichseinheit in ihrer Form gegen die Rede des preussischen Kultusministers Dr. Becker für die Schaffung des Einheitsstaates gelegentlich der Jahresfeier der Hochschule für Politik in Berlin Stellung und bemerkt, diese Rede bedeute für das außerpreussische Deutschland einen Schlag ins Gesicht...

und müsse in den weitesten bayerischen Kreisen Erbitterung auslösen. Wenn der preussische Kultusminister glaube, Bayern würde mitmachen bei seinem großpreussischen Einheitsstaat, so befindet er sich in einem großen Irrtum. Bayern werde niemals mitmachen und sich auch nicht dazu zwingen lassen. Man unterschätze auch die immer lauter werdende Stimmung aus dem süddeutschen und dem badischen Lande nicht, die vor dem Beginn warnen, den deutschen Süden verpreußen zu wollen.

„Wir wollen keine Gesellen an die Hand nehmen, oder es gibt eine Einheit deutscher Geschlechter noch nicht.“

— Der letzte Satz ist eine deutliche und sehr ernste Warnung, daß Südb- und Westdeutschland die preussische Einheitsstaatssatzung mit einer Zweiteilung und Zusammenstoß mit Österreich beizutreten vermöge. Ob die Einheitsstaatssatzung jetzt nicht endlich zur Bestimmung darüber kommen, was sie mit ihrer Aktion vorhaben können: das Ende des Reiches, das Deutsches Reiches?

Sie geht es um das Größte, um die nationale Einheit, und wenn eine offizielle deutsche Reichspartei bereits so vertritt, ist das ein in ihrer Parteikorrespondenz solche Worte spricht, dann ist es wirklich höchste Zeit zu der Erkenntnis, daß die Frage mit größter Zurückhaltung behandelt werden muß. Die Liebe zu Preußen läßt sich nicht erzwingen, und bei so unüberlegter Fortsetzung der preussischen...

1. Juli 1928 aufzulösen. Etmalige zu diesem Termin noch unerledigte Sachen der Wohnungsminderer sind den Wohnungsfürsorge- oder entsprechenden Ämtern der Gemeinden und Städten der Mieteinigungsämter den Mietstiftungsgerichten zu überweisen.“

Der Wohnungsausschuss des Reichstages besaß am Dienstag die Vorlesung der Gesetzentwürfe zur Abänderung des Reichsmietengesetzes. Der Reichsausschuss des Reichsmietengesetzes hat erklärt, es handele sich bei dem vorliegenden Gesetzentwurf um wesentlichen um eine Vereinfachung eines bisher umständlichen, schwerfälligen und kostspieligen Verfahrens.

In den materiellen Grundlagen des bestehenden Mietgesetzes ändere das Gesetz überhaupt nicht. Es stelle ein Kompromiß dar, das den Mietern wertvolle Vorteile bringe wie beispielsweise die Nachrückzahlungsmöglichkeit der vierteljährlichen Rückzahlungen u. U. Der Minister verweise ferner auf die bereits durch die Reichsregierung abgegebene Erklärung, wonach die gesetzliche Miethöhe ab 1. April 1928 noch überhaupt in absehbarer Zeit erhöht werden könne. Es liege also irgendein Anlaß zur Beunruhigung der Bevölkerung nicht vor.

Die Reichseinheit in Gefahr!

Sehr ernste Mahnungen der Bayerischen Volkspartei.

Freitagabend für den Einheitsstaat, die jetzt auch in den Kreisen der Reichsparteien abgelehrt werden mit Deutschen uns allmählich in Gegensatz hinein, die das ganze Land der vorwärtsdringenden Zeit wiedererleben lassen — um zeitlichen Nutzen anderer Ergebnisse Frankreichs.

Debatte im bayerischen Landtag.

Im bayerischen Landtag kam es gestern bei der Beratung des Finanzgesetzes zu einer Debatte über den Schritt des Reparationsagenten. Abg. Probst (Bayr. Vpt.) erklärte, das Memorandum des Reparationsagenten beschäftige sich auch mit dem Problem des Finanzausgleiches, komme aber den Länderinteressen in keiner Weise entgegen. Der Reparationsagent scheine die Befürchtung zu machen, daß die Länder verschuldeten müßten. Die Mitglieder würden sich aber kaufen, wenn sie glaubten, daß ein Einheitsstaat die Reparationslasten leichter tragen werde als der jetzige Staat. Die Befürchtung sei leider begründet, daß der Reparationsagent einer Änderung des Finanzausgleiches im Sinne der Bayerischen Volkspartei ablehnend gegenüberstehe.

Für den Anschluß Hessens an Preußen.

Der demokratische Spitzenabdiat für die am kommenden Sonntag stattfindenden hessischen Landtagswahlen, Reichstagsabgeordneter Pirker Kroll, sprach sich auf einer Wählerversammlung in Gießen für den Anschluß Hessens an Preußen aus. Die Grundabingung dafür wäre, daß Preußen an dem Tage, an dem Hessen in Preußen aufgehen, eine völlige Neuordnung seiner wirtschaftlichen Grenzen vorliege. Darnach müsse nach wie vor die Verwaltung bleiben. Die Bildung einer Wirtschaftsprovins mit dem Sitz in Frankfurt a. M. lehnte der Redner wegen des starken Uebereinstimmens der Interessen der Main-Metropole ab.

Drei Deutsche in Ostberliner Gefängnissen überfallen.

Die Hosen ließen immer mehrere Bemalte ihren eigenartigen „Verhandlungswillens“. Wie erst heute bekannt wird, sind am Mittwochabend drei junge deutsche Leute aus Göttingen, Kreis Hannover, als sie von dem Friedhöfs- und ein Jahr Haken, unter denen sich zwei in Zusammenhang befinden, überfallen und verprügelt worden, weil sie sich unter anderem auf ein Bier besaßen. Zweien der jungen Leute gelang es, zu entkommen, während der dritte von den Banditen mit der Pistole bedroht wurde. Man ließ auf ihn so lange ein, bis er beunruhigt fliehen blieb. Man schleppte ihn dann auf einen nach der Polizeiwache in Sammlin, von der er freigelassen wurde, ohne daß jedoch von den Personen, die ihn überfallen hatten, ein Protokoll aufgenommen worden war.

Auf die beiden anderen jungen Leute wurden von den Anwesenden mehrere Schüsse abgegeben, die jedoch zum Glück nicht trafen. Gegen den Überfallenen, einen gewissen Schawerna, war bereits im Jahre 1922 ein Verbot erlassen worden. Damals hatten Sandhals mit Genossen sein elterliches Haus bedroht, wodurch die Mutter des Überfallenen einen Nervenschuß erlitt, an dem sie noch heute leidet.

Die „Ostpreussische Zeitung“ bringt neue Veröffentlichungen über die Annahme der polnischen Spionage in Ostpreußen.

Die deutsche Ostmark verlangt für die neuen deutsch-polnischen Verhandlungen die sofortige Einstellung des jedem Verlangungswilligen hochpreussischen Spionagebüros der polnischen Regierung in Ostpreußen.

Als den östlichen Grenzprovinzen ihre Beschränkungen laut geworden über eine Ausweisung des Geheimmemorandum auf die staatlichen Sonderangelegenheiten für den deutschen Osten. Die Reichsfinanzminister gehen zu Vertretern Schlesens über, ist in seiner Weise in Aussicht genommen, die einmal festgestellten Reichswahlungen an die Grenzgebiete insgesamt einzuführen.

Hoch das Amtselement!

Reisenprotokollabteilungen gegen bürgerliche Unanständigkeit.

Gestern fand in Weisfel eine große Kundgebung statt, an der sich etwa 50000 (1) Hoteliers, Gastwirte, Kaffeebesitzer, Bäcker und andere Geschäftleute aus allen Teilen Westfalens beteiligten. Die Kundgebung richtete sich gegen die Unanständigkeit, nach deren Verlauf von Alkohol in den Hotels unterlag, für die Hotels ferner eine Polizeifunde, und zwar um 1 Uhr nachts, verbindlich ist und die Fremden mit einer besonderen Steuer belegt werden. Während dreier Stunden waren alle Läden, Hotels und Kaffees zum Zeichen des Protestes geschlossen und hatten auf Salbmatt geflaggt.

Die Polizei ergriff die härtesten Maßnahmen. Auch die Truppen der Preussischen Garde wurden in Weisfel aufgestellt. Die Kundgebung verlief aber ohne weitere Störungen, nachdem eine Abordnung der Anwesenden vom König empfangen worden war.

Das ideale Laxin Abführ-Konfekt

Das Heiratsalter

hat im Laufe des Krieges zugenommen, es nimmt neuerdings anscheinend wieder ab. In Betracht kommen hier zunächst nur die erstmaligen Heiraten. Das durchschnittliche Heiratsalter der ledigen Männer betrug 1910 in Deutschland 27,44, im Jahre 1913 27,48, 1919 bereits 29,03 Jahre; 1923 ist es wieder auf 27,37 Jahre gesunken. Das Heiratsalter der ledigen Frauen betrug 1910 noch 24,78 Jahre, war 1913 noch etwas auf 24,73 Jahre abgefallen, 1919 dagegen auf 26,05 Jahre angestiegen. 1923 betrug das durchschnittliche Heiratsalter der ledigen Frauen 25,10, ist also nur noch wenig höher als in der Vorkriegszeit. Der durchschnittliche Altersunterschied zwischen erstmalig heiratenden Männern und Frauen beträgt jetzt 2%, vor dem Krieg 2,9%. Daher ist der Mann der ältere. Bedeutend nur bei Heiraten des Heiratsalters genauer, so ist eine außerordentliche Zunahme der jungen Leute unter 22 Jahren in den Jahren nach dem Krieg zu erkennen, die einen teilweise Ausgleich in der Statistik durch ein gleichfalls erhebliches Ansteigen der Ehen von über 40 Jahren findet; zahlreiche Männer, die durch den Krieg am Heiraten verhindert waren, holten das nach. Die Verheiratung von jungen Männern mit älteren Frauen hat zugenommen, am meisten in der mittleren Altersklasse unter 20 Jahren. Seit Deutschland wie alle andere Länder ist schon seit einigen Jahrzehnten durch Aufstellung genauer Sterbetafeln festgestellt, daß mit einer erheblichen Lebensverlängerung der Heiratsalter als einer Tatsache zu rechnen ist. Die in den Jahren 1910 bis 1911 ermittelten Differenzen haben im wesentlichen heute noch Gültigkeit. Die mittlere Lebenserwartung (das ist die Lebensdauer, auf die ein Mensch in einer bestimmten Altersklasse im Durchschnitt noch zu rechnen hat) betrug für einen ledigen Mann von 20 Jahren

38,8 Jahre (sein Durchschnittsalter wird also 68,8 Jahre); der verheiratete Mann von 20 Jahren hat ein mittleres Lebenserwartung von 62,2 Jahren, er wird also durchschnittlich 62,2 Jahre alt. Die mittlere Lebenserwartung beim 30-jährigen beträgt jetzt 30,7, verheiratet 63,7, beim 40-jährigen jetzt 23,6, verheiratet 33,2. Dieser Unterschied zugunsten der Verheirateten stellt sich bis ins Greisenalter hinein fort. Bei Frauen beträgt gleichfalls ein Unterschied zugunsten der Verheirateten; eine 20-jährige ledige Frau hat eine mittlere Lebenserwartung von 43,7, eine verheiratete von 46,1 Jahren, und gleichartig weiter bis ins hohe Alter. Wenn auch bei der Beurteilung dieser Lebenserwartung der Verheirateten in Betracht kommt, das eine Anzahl kränklicher oder schwächerer Personen ohne ihrer gesundheitlichen Minderwertigkeit halber liegt, so ist doch zweifellos der allgemein gesundheitsfördernde Einfluß des Ehelebens der eigentliche Kern der beobachteten Lebensverlängerung. — Für die ehefreie wie unterbreitete Fruchtbarkeit ist sehr langsam die

Abnahme der Kinderzahl

ausdrücklich. In Deutschland ist die Geburtenziffer von 35,7 (auf 1000 Einwohner) im Jahre 1901 und 27,5 im Jahre 1913 auf 20,5 im Jahre 1924 und 20,7 im Jahre 1925 gesunken. Gegenüber der Vorkriegszeit ist das mit 25,8 Prozent Abnahme. Fast ebenso hoch ist die Geburtenabnahme in England und Schweden, wofür letzteres überhaupt heute die niedrigste Geburtenziffer aufweist (17,5 auf 1000 Einwohner). An etwa 15 Prozent hat die Geburtenziffer in der Schweiz, in Skandinavien, Norwegen, Dänemark und Finnland abgenommen, 11 bis 12 Prozent betrug die Abnahme in den Niederlanden, in Belgien und Italien. Spanien hat keine Abnahme, Frankreich sogar eine kleine Zunahme — womit praktisch allerdings keine Verbesserungen verbunden sind. Prof. Dr. Z. Sch.



Neues vom Jage

Koennede — die Senlation im indischen Urwald.

Der deutsche Flieger Koennede hat eine Schilderung seiner Notlandung gegeben, die bei Etanab, 320 Kilometer nordwestlich von Madagabod, stattfand. Nachdem die Maschine in einer Richtung des Urwaldes niedergegangen war, kamen Scharen von Eingeborenen, die noch nie ein Flugzeug gesehen hatten, heran und umringten den Apparat.

„Wir waren, offen gestanden, zuerst etwas beunruhigt,“ erzählte Koennede, „bis wir merkten, daß die Leute zu sehr vom Staunen ergriffen waren, um Schaden anzurichten.“

Einige der Mutigsten drängten sich heran und berührten die Tragflügel.

Schließlich erschien ein eingeborener Polizeifeldat, der das Flugzeug bewachte.

Am nächsten Tage durchsuchten die Flieger die Gegend von Etanab nach Werkzeugen, Holz, Tuch und Nadeln, um die Wiederherstellung des gebrochenen Schwanzendes in Angriff zu nehmen. Sie errichteten eine Werkstätte und ein Zelt in der Nähe ihrer Maschine und vertrieben die Zeit mit Spinnern, Sägen und Spannen inmitten der gaffenden Eingeborenen.

Ein Dreifähriger mordet den Bruder.

In Zuchrweiler bei Mühlhausen im Elsaß ereignete sich ein furchtbares Drama. Die Frau eines Arbeiters hatte einen Gang zu machen und ließ ihre beiden jüngsten Söhne im Alter von sechs Monaten und zwei Jahren unter der Aufsicht ihres ältesten Sohnes zurück. Der Jüngste, der sich in seiner Wut befand, fing plötzlich an zu schreien. Darauf ging der dreifährige André den Inhalt einer Petroleumlampe über der Wiege aus und setzte diese in Brand. Der unglückliche Säugling wurde mit furchtbaren Verletzungen am ganzen Körper aufgefunden und starb sofort nach der Einlieferung in das Krankenhaus.

Ein guter Jang der Berliner Polizei.

Die Vermutung der Berliner Polizei, daß es sich bei den festgenommenen Revolververheiden aus der Tempeliner Straße, dem Schmid, Artisten und Reisenden Hans Otto Schärfe und dem Arbeiter Gustav Schwabach, um Schwerkreditor handelt, hat sich bestätigt. Schwabach legte im Laufe der vorhergehenden Nacht ein Geständnis ab, aus dem hervorgeht, daß er und sein Freund außer der wilden Schießerei im Berliner Norden, bei der zwei Personen getötet und zwei schwer verletzt wurden, am Tage vorher auch noch den schweren Raub an einer 67jährigen Bureauangestellten im Westen verübt haben. Außerdem hatten sie noch einen räuberischen Neberefall auf ein Juweliergeschäft außerhalb Berlins geplant, kamen jedoch nicht zur Ausführung, da sie inzwischen festgenommen wurden. Es scheint aber, daß das Sündenregister der jugendlichen Banditen noch nicht vollkommen erschöpft ist.

Sabotageakt eines Rennfahrers.

Vor dem Wiener Motorabrennen auf dem Riedering bei Wien am 10. Oktober war die ganze Strecke mit spitzen Nägeln besetzt worden, und nur einem Unfall war es zu verdanken, daß dieses Attentat rechtzeitig entdeckt werden konnte. Nummern 151 und 152 der Polizei der Stadtmannschaft Robert Zellink, der Sohn eines Elektricitätsarbeiters, unter dem Verdacht verhaftet worden, die Nägel in der Nacht vor dem Rennen auf der Rennstrecke auszustreuen zu haben, um durch diesen Sabotageakt das Rennen zu verhindern.

Freispruch des Herzogs v. Ratibor.

Gestern wurde im Prozeß gegen den Herzog von Ratibor wegen Erschießens seines Kutscher's Hützel in der Verhandlung in Ratibor fortgesetzt. Nachdem ein Lokaltermin im Walde abgehalten worden war, führte das Gericht nach Ratibor zurück. Hier wurde in die Vernehmung der Zeugen eingetreten.

Der herzogliche Repräsentant Kubin hat den verurteilten Kutscher Hützel noch einmal im Krankenhaus gesprochen. Auf die Frage des Zeugen, wie das „Inkalt“ gegeben sei, habe Hützel erwidert:

„Ich weiß nicht, ich wollte den Förster Marx jüden. Seine Durchsicht kann nichts dafür.“

Freiin v. Mirbach hat Hützel ebenfalls nach der Vernehmung des Anfalls gefragt. Er habe ihr in Gegenwart seiner Frau gesagt: „Ich hätte den Befehl nicht richtig verstanden. Ich bin in frischerer Stellung durch das Gebührlige gekommen, um den Herzog nicht zu töten.“

Oberin Waldberia aus dem Krankenhaus Ratibor, die Hützel gepflegt hat, schilderte den Zustand des Patienten bei seiner Einlieferung. Sie habe sich mit dem Kranken über den Unfall unterhalten. Dabei habe Hützel erzählt, daß er den Förster Marx gesucht und sich dabei zu weit vorgemagt

babe. Schwelger Remita Eschländer aus dem Krankenhaus Ratibor war in den letzten Stunden am Krankenlager. Nach Kampferentzündungen nach der Amputation des Beines sei die Herztätigkeit des Kranken immer besser gewesen. Der Tod sei ganz plötzlich eingetreten.

Die Sachverständigen sind verschiedener Meinung

Dann kamen die Schießsachverständigen zu Wort. Gewehrfabrikant Barilla-Berlin betonte, daß er als alter Jäger sich an der Anfallsstelle genau so verhielt wie der Herzog. Der Herzog habe auch nicht, wie ihm vorgeworfen werde, in den Erdboden hineingefallen. Die amtlichen Bestimmungen selbst erlaubten das Schießen in den Erdboden mit Erlaubnis des Jagdleiters. Zudem habe der Herzog jagdplinierte Leute bei sich gehabt. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß vor dem Schuß ein bis zweimal etwas Schwarzes aus dem Walde herausgetreten sei. Man könne wohl glauben, daß im Moment des Schusses auf die Sau der Kutscher sich in die Schühline geschoben habe. Dazu komme, daß der Schütze in dem ein-

gegarterten Klergarten keinen Menschen, am wenigsten einen seiner Angehörigen, vermuten konnte. Schließlich sei zu bemerken, daß der Balken im Zielfernrohr die Gestalt vom großen Teil verdeckt habe.

Sachverständiger Major Bachelin war der Ansicht, daß der Verstorbenen höchst wahrscheinlich geschossen habe. Auf der Saub wurde jeder Schütze vom Jagdborn nach Hause geschickt, wenn er seinen Posten verließ. Durch die geduckte Haltung des Kutschers konnte dieser als Wildt angesehen werden. Wäre Hützel in aufrechter Haltung auf den Weg getreten, hätte das Unglück nicht geschehen können.

Eine Verletzung unglücklicher Momente habe das Unglück erzeugt. Die Pflanzverhältnisse seien so gewesen, daß man unbedingt noch habe schließen können.

Oberregierungs- und Forstrat Rour (Oppen) hielt es dagegen für falsch, daß der Herzog von der rechten Seite des Weges in den Erdboden hineingefallen habe. Allerdings müsse er heute nach dem Lokaltermin zugeben, daß der Förster Marx nicht gefolgt werden konnte, doch hätte immerhin der Forstfektör Pöbler in Gefahr kommen können. Selbstjäger Heiser, der den Herzog in seiner Ansicht befragt habe, man habe Schwarzwild vor sich, sei nicht als gelernter Forstmann anzusehen. Er, der Sachverständiger, habe es für unmöglich, daß kurz vor dem Schuß Schwarzwild zweimal aus dem Walde herausgetreten sei, da das Schwarzwild nicht „vertraut“ bleibe, wenn es frühe Fährte wittert.

Offenbar seien aber die Jagdbispositionen falsch gewesen, und hinzu komme, daß von drei Jagdbeamten zwei nicht gelernter Jäger seien. Nach seiner Ansicht sei es bereits sehr dunkel gewesen, und der Herzog habe offenbar geschossen, weil er nichts Anderes mehr habe erkennen können.

Straf auf beantragt der Staatsanwalt gegen den Herzog eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

Freigesprochen.

Das Schöffengericht sprach nach zweifelhäufiger Beratung den Herzog von Ratibor frei.

Während der Urteilsverlesung kam es im Zuscherrraum zu Beifalls- und Mißfallausdrücken, die der Vorsitzende scharf rügte. In der Urteilsbegündung betonte der Vorsitzende, daß eine Fahrlässigkeit des Herzogs nicht festzustellen werden konnte, weil er nicht damit rechnen konnte, daß ihm irgend jemand in die Schühlinie kommen würde. Aus diesem Grunde habe die Freisprechung erfolgen müssen.

große Mengen von Anteilsurteilen ein, die den Stempel des ungarischen Staates tragen, entfernten diesen Stempel auf heimischem Wege und erstehen ihn durch den französischen Stempel. Die auf diese Weise „aufgewerteten“ Papiere präsentierte sie dann an den Schaltern der französischen Banken und ließen sich die Kupons vergüten.

Die ungarische Regierung, die sofort von diesem Mißbrauch unterrichtet wurde, hat durch Vermittlung des bekannten Advokaten Brunet eine Klage gegen Blumenstein und Genossen angestrengt. Bei der Verhaftung fand die Polizei einen großen Posten von ungarischen Papieren vor, die gerade mit dem französischen Stempel versehen werden sollten.

Vor weiteren Verhaftungen.

Weltere zahlreiche Verhaftungen werden erwartet. Im Depot des verhafteten scheidigen Bankiers Blumenstein wurden fünf Säcke neuester ungarischer Vorkriegsanleihe gefunden. Mit Blumenstein wurde gleichzeitig ein gewisser Samuel Tabini, italienischer Nationalität, und ein gewisser Boris Tabini, rumänischer Nationalität, verhaftet. Die bisherigen polizeilichen Nachforschungen haben

auch ergeben, daß Blumenstein Komploten in London, Berlin und Brüssel hatte. Die Polizei sahne bei auch nach dem französischen Komploten Blumensteins, da dieser, um die Wertpapiere zu verwerten zu können, Franzosen als Eigentümer netzwandte. Die ungarische Regierung läßt den Schaden auf mehrere Millionen. Der Beginn der Fälligkeiten soll bis auf das Jahr 1924 zurückgeführt. Die Verhaftung der Fälliger ist auf eine Anzeige der ungarischen Regierung zurückzuführen, die durch eine anonyme Anzeige auf die Fälligkeiten aufmerksam gemacht wurde.

Ein Vetter des Königs von Spanien in Frankreich verhaftet.

In Fontainebleau wurde der Vetter des Königs Alfons XIII. von Spanien, Prinz Ferdinand von Bourbon, und sein Adjutant, der Marquis von Betulia D. Netrabos, verhaftet, vor den Untersuchungsrichter geführt und ins Gefängnis eingeliefert. Die französische Regierung und die spanische Botschaft wurden von dieser Maßnahme in Kenntnis gesetzt. Dem Prinzen werden Betrügereien gegenüber einem reichen englischen Maler zur Last gelegt.

Tragödie im Ziruzzell.

Der Vetter eines Wanderartkurses in der Schweiz, der sich gegenwärtig in Solothurn bei Bern aufhält, erhäng sich nach einem Streit mit seiner Frau seine 24jährige Tochter und brachte sich dann selbst Schußwunden bei, an deren Folgen er kurz darauf im Krankenhaus starb.

Feuersbrünste in Neu-England.

Nachdem Boston gemeldet wird, wurde das nordamerikanische Neu-England jetzt, nachdem die Ueberschwemmungen und Schneesturmverwüstungen kaum überwunden sind, von verheerenden Feuersbrünsten heimgesucht.

Am schlimmsten haben die Flammen in Cambridge (Vermont) gewütet, wo der größte Teil der Häuser durch Großfeuer mehr oder weniger zerstört wurde. In Ludlow konnte die Gefahr nach mehrstäündigem Kampf noch rechtzeitig abgewendet werden. Durch die Feuersbrünste hat sich der Schaden noch beträchtlich vermehrt.

Ein amerikanisches Theater durch Bombenexplosion zerstört

In Hammond in den Vereinigten Staaten von Amerika wurde das Staatstheater durch die Explosion von drei Bomben zerstört. Die Mauern des Gebäudes stürzten auf die Straße. Eine benachbarte Kirche wurde beschädigt. Personen sind nicht in Mitleidenhaft gezogen worden. Der Sachschaden wird auf eine halbe Million Dollar geschätzt. Ueber den Ursprung der Explosion herrscht völliges Dunkel.

Wintergewitter über England.

Aus dem Norden Englands wurde die ersten Schneefälle gemeldet. Ueber Schottland liegt ein Einbruchgebiet kalter Luft aus der Gegend Sibiriens, das Temperaturen unter 10 Grad unter Null mit sich gebracht hat. Der kalte Luftstrom wurde stellenweise von schweren Gewittern und Hagelschlägen begleitet. Der Kanal wurde von Stürmen heimgesucht. In Fishguard im Westen Englands wurde ein Haus vom Wind getroffen und völlig eingestürzt.

40 Grad Räte — in Sibirien.

Aus Sibirien wird von einer ungeheuren Kälte gemeldet. Das Thermometer zeigt 40 Grad unter Null. Durch einen Schneesturm ist die Verbindung zwischen Jakutsk und Irkutsk vollständig gekürzt.

Jahrzehntelange Erfahrungen
sind in der Osram-Lampe verkörpert.





Stadt-Theater
heute Mittwoch,
20 Uhr
Die Magd
des Cardinals
Donnerstag, 20.11.
Die Spernprobe
hierauf
Der Jagendwälder
im Schloß bei
H. Stammfänger
Statt wird abgeben.

Textbücher
zu den
Auführungen
im Stadt-Theater
sind zu haben
in der
Bücherei der
Saale-Zeitung
(Allgem. Zeitung für
Mitteldeutschland)
Reichenstr. 10
Kleinschmieden 6
Tel. 24646.

Walhalla
Tel. 283 85
Nur noch 6 Tage!
Der enorme
Revue-Erfolg
Im Flug
um die Welt
in 26 Bildern.

Am Sonnabend,
den 12. Novbr.,
findet wegen an-
derweit. Versuchs
des Theaters
keine
Abendvorstellg.
statt.

Modernes Theater
über
Oskar Wäcker
Alles staunt
über die
Trauerspieler
Gordonettis
Alles bewundert
Die
Rechenkunst
Em. Steiners
Nach der
Vorstellung:
fanz bis 2 Uhr

Miet-Auto
Carl Rolte
Fernruf 29955.
Mittagsstich
Stube, Stenb. gef.
Stegb. unt. 8 1726
an die Exp. b. 319.

Zoologischer Garten
Donnerstag, den 10. November, 20 Uhr
V. Symphonie-Konzert
des Hall. Symp.-Orchest. Lig. B. Plitz
Solist: Fritz Schertel, Leipzig
(Violoncello); Stamitz: Orchester
op. 5 Nr. 3; Boccherini: Konzert für
Violoncello; Tschikowski: Kokoko-
Variat., Symp. Nr. 3 E-moll.

Im Logensaal, Albrechtstraße
Donnerstag, 10. November,
abends 8 Uhr
Bach-Brahms-Abend
von
Max Baldner, Violoncello
Dr. V. Ernst Wolff, Klavier
Brahms: Sonaten für Cello und
Kl., op. 38 und 99.
Bach: Suite c-moll für Cello allein.
Bach-Busoni: Chaconne für
Klavier.
Filigel: Steinway u. Sons von B. Doll
Karten 3, 2, 1.50, 1 M. b. Heinrich Hothahn

Verein für das Deutschtum im Ausland
Ortsgruppe Halle
Donnerstag, 10. Nov. 1927, 8 Uhr
im Hotel Stadt Hamburg
Tee-Abend
mit musikalisch-deklamato-
rischen Darbietungen
heimischer Künstler
Flügel aus dem Magazin B. Doll
Karten für Mitglieder 1 RM., für
Nichtmitglieder 1.50 RM.
b. 1 Ho an un an der Abend a se

Preuss.-Südd. Klassen-Loterie
Neue Einnahme: Alte Promenade 23,
gegenüber der Universität.
Der staatl. Lott.-Einnahm. v. Scheve.

Rakete
Das Haus der
guten Kleinkunst
Täglich
sich steigern. Er-
folg d. brillanten
Programms mit:
Fritz Friemel
Irene Hardy
3 Rogees
Clown Bajonowski
Ab heute:
Der Reihfall
in Berlin
komischer Ver-
wandlungs-
Stück.
Vorzüglicher
Trocaerottel!
Heute Mittwoch
Tanzabend!

Answärtige Theater
Neues Theater
in Leipzig
Donnerst., 10. Nov. 7.30
Iphigenie auf Tauris
Altes Theater
in Leipzig
Donnerst., 10. Nov. 8.00
Die Familie
Schöffelin
Herz-Operen-
theater in Leipzig
Donnerst., 10. Nov. 8.00
No. no. no. no.
Stadt-Theater in
Magdeburg
Donnerst., 10. Nov. 7.30
Der Troubadour
Wilhelm-Theater in
Magdeburg
Donnerst., 10. Nov. 8.00
Johann Sebastian
Bach
Friedrich-Theater
in Jena
Donnerst., 10. Nov. 7.30
Der Troubadour
Stadt-Theater in
Grieth
Donnerst., 10. Nov. 8.00
3 Abonements-
Stücker
Deutsches National-
Theater in Weimar
Donnerst., 10. Nov. 7.30
König Heinrich IV.

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51

Ab morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr
Wieder ein deutscher Großfilm
der bei seiner Berliner Uraufführung das Publikum
zu spontanem Beifall hinriß.

Liane Haid
in
Der goldene Abgrund
SCHIFFBRÜCHIGE DES LEBENS
Sieben spannende Akte nach dem Roman von
André Armandy

LIANE HAID
beweist in diesem Film aufs neue ihre große
künstlerische Befähigung, ihre geniale Meisterschaft.
In allem Spiel dieser reizenden Frau liegt
Temperament und mitreißender Schwung.
Die weiteren Rollen liegen in die Hände bester
Charakter-Darsteller:

Hugo Werner Kahle, André Roanne, Claude Mérelle,
Robert Löffler, Hans Albers, van Ziel u. a. m.
Dieser Film ist zum Bersten voll prächtiger
Filmbilder und Regisseur Mario Bonnard hat
es verstanden, diese seltsame Geschichte und
seine Menschen, buntes, fremdes Leben, das
Abenteuer in der Fülle seiner Gestalten in
unsere Reichweite zu bringen. — Eine ge-
waltige Schiffskatastrophe, Glut und Plut,
fliehende Menschen u. Tiere, gigantische Ex-
plosionen sind Höhepunkte der Handlung, und
als Krönung des Ganzen:

Der Ausbruch des Vesuvs
in seiner ganzen majestätischen Größe und Gewalt.
Im lustigen und interessanten bunten Teil:
Wer will unter die Soldaten? Vom Fohlen zum Turnierpferd
2 Akte sprüh. Humors. Interessanter Lehrfilm.
Trianon-Wochenschau Aktuelles aus aller Welt.

Morgen Donnerstag, nachmittags 4 Uhr
Die große Premiere
Ein hervorragender deutscher Großfilm

der vom Auditorium der Berliner Filmprüfstelle
als „hochkünstlerisch“ anerkannt wurde.
Das unendlich weite Meer — ein sturmerprobtes
Fischerboot — zwei Männer kämpfend in wilder Eifer-
sucht aufstehend und atemraubend im Aufruhr
der entfesselten Elemente — das ist der Auftakt
des Großfilms:



Sturmflut
Schicksal des Menschen,
wie gleichst du dem Meer.

Eine Menschheitstragödie, tief erschütternd,
von aufliegender, selten geschehener Wucht und
Größe. Augenommen an die Küste der Nord-
see und auf hoher See. Gigantische Bilder
von den Urganen des Meeres.

Dorothea Wieck, Helen von Münchhofen, Oskar
Marion, Harry Hardt, Dr. Manning, Karl Platen
gestalten mit virtuoser Darstellungskunst die Personen
der Handlung.

Im abwechslungsreichen
bunten Filmteil:

| | | |
|--------------------------|--------------------------|-----------------------|
| Schutzmann (Gesund) | Aus unserer Heimat | Trianon-Wochenschau |
| 2 Akte tolster Komik. | Herrliches Naturbild. | Das Auge der Welt. |

Jugendliche haben Zutritt
u. zahlen zur ersten Vorstellung halbe Preise.

Konditorei Rothnisch
empfiehlt seine bestbekanntesten
feinsten
**Martins-
hörnchen**
mit Marzipanfüllung
von 10 Pfg. an.

Konditorei Zorn
empfiehlt für heute und die
nächsten Tage seine bestens
bekanntesten
Martinshörnchen
von vorzüglicher Güte in
jeder Größe von 10 Pf. an

Die feinsten
**Martins-
Hörnchen**
mit Marzipanfüllung
von 10 Pfg. bis 3 Mk.
Konditorei David
Geisstraße 1
Fernspr. 261 27 und 291 17

**Martins-
Hörnchen**
mit feinsten Füllung
empfiehlt
Konditor
Rudolf Danneberg
Leipzigerstr. 12 u. Gr. Steinstr. 11
Fernruf 23056

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf Ihre Zeitung beziehen. Wir
bitten unsere Abonnenten darum

Kaffeehaus Hohenzollern
Geiststraße 40 Besitzer Adolf Böving Fernsprecher 21011
Täglich ab 4 Uhr Deutsch-Russische
Balalaika-Kapelle Burial
Zum Martinstag empfehle
ff. Martins-Hörnchen

Konditorei Wilhelm
Leipziger Straße 59, am Riebeckplatz
Telephon 245 55 und 265 88
empfiehlt zum Martins-Feste (Donnerstag) seine
rühmlichst bekannten
Martins-Hörnchen
mit der bevorzugten Marzipan- und Fruchtfüllung
in jeder Preislage von 10 Pfg. an.

Meine Zahlungsbedingungen
sind derart günstig, daß weiten
Kreisen die Anschaffung eines erst-
klassigen Pianos möglich ist.
Pianohaus Hoffmann
Halle a. S., am Riebeckplatz
Katalog kostenlos!

Pelzbesätze
Zugeschnitten für
Kragen und Man-
schetten z. Selbst-
aufnähen in sehr
großer Auswahl.
Fell- und Woll-
verwertung
Henriettenstr. 31
Tel. 250 52

H. Schnee Nacht
Gr. Steinstraße 84
Erstes Spezial-
geschäft für gute
Strumpfwaren u.
Trikotagen.

Puppenwag.
Kinderwagen
Korbmöbel
kauft man ganz
besonders bill.
im Korb- und
Kinderwagen-
Spezial-Haus
F. Reinhard
Kl. Brauhausstr. 21

Junger Kaufmann sucht für seinen
Schnellastwagen
mit 15 bis 20 Hk. Tragkraft geeignete Be-
schäftigung, funten-, tage- und wochen-
weise bei blühender Berechnung oder sich mit
diesem als Einlage an bestehenden Geschäft
zu beteiligen. Off. erb. u. D 1736 an die
Exp. d. Ztg.

Martinshörnchen
mit verschiedenen ff. Füllungen empfiehlt
Fernspr. 223 04
H. Eitzsch, Steg 9
Erste Hallesche Brot-, Weiß-, Kuchen- u. Feinbäckerei mit elektr. Betrieb.

16.50 MK. PRO MONAT

GENÜGEN ZUM KAUF
DES IDEALEN
MUSIK-INSTRUMENTES
ELECTROLA
TRAGBARE KOFFERFORM.
VORSPIEL UND PREISLISTE
AUF WUNSCH BEREITZULIEGEN
AUTORISIERTES ELECTROLA-VERKAUFSTELLE!

Gust. Uhlig, Untere Gegründet 1859
Leipziger Str. Fernruf 263 89

Für die Schaulenferbeleuchtung
sind
Kandem-Schragstrahler
unüberboten.
K. Rast, Ge. str. 28

Wöchentliche Bezugspreis durch Boten 2,00 M.-W., durch Ausgabestellen ohne Beleggebühr 1,80 M.-W., Anzeigenpreis 0,25 M.-W., die je nach Platz und Kolonnenbreite, 1,00 M.-W., die Restameile.

Aus der Stadt Halle

Anproben.

Der große Chemiker Julius A. Liebig beurteilt die Kultur eines Volkes nach dem Verbrauch von Seife. Wieder andere kennzeichnen die Wesenheit eines Volkes, seinen Charakter nach irgendwelchen hervorzuhebenden Merkmalen. Und ebenso werden für die Besonderheiten der Einzelnen auch verschiedene Urfragen angeführt. Der Eine zum Beispiel glaubt, das Wesen der Frauen nach einer von ihm entworfenen Eigentümlichkeit erklären zu können. Ein Zweiter wieder hat eine andere Hypothese aufgestellt. Ein Dritter hat mit unersetzlicher Treffsicherheit eine noch bessere Beurteilungsmethode ausgedacht und so fort. Ich halte es mit der Methode des Anprobens.

Einen Augenblick — Sie werden sofort begreifen.

Ich betrete einen Schuhwarenladen. Natürlich, um einzukaufen. Man muß sich für die böhere Jahreszeit einbeuden. Trockene und warme Füße erhalten auch in regnerischen und kalten Tagen bei guter Ware. Ich warte, denn eine Dame in noch jungen Jahren probiert eben Schuhe an. Ich mußte auch warten, wenn es eine Dame aus einem etwas höheren Betaliter wäre. Man muß darauf halten, daß die Ritterlichkeit nicht auswirkt. In meinem Falle ist die Ausübung der gebotenen Ritterlichkeit übrigens gar nicht so schwer, denn ich habe Gelegenheit, mit ästhetischem Wohlgeschmack an einem schlanke Bein ein reizendes kleines Füßchen zu bewundern. Bitte, nur ästhetisches Wohlgeschmack! Denken Sie an den Spruch auf dem englischen Hofenbanden: „Ein Schelm, der Arges dabei denkt!“

Also, ich warte und warte einer Verkäuferin ab, die mit ihre kaufmännische Fürsorge zuzuwenden will. So möchte nicht nur belagertes ästhetisches Wohlgeschmack noch Möglichkeit fände kosten, sondern mit dieser Anprobe auch wieder eine Probe auf bis Beispiel schon früherer Beobachtungen machen. Nachdem jene junge Dame 27 Paar Schuhe angeprobt hatte, fand sie endlich das ihr zugehörige Paar. Länger als eine halbe Stunde hatte sie hierüber zugebracht. Beiläufig bemerkt, ein glänzender Beweis für die Reichhaltigkeit eines Schuhwarengeschäfts.

Eben hatte die wäckerische Kundin den Laden verlassen, da erschien ein Mann, legte sich und erklärte der Verkäuferin, die Frau vom Hause solle ihn bedienen. Was diese für ihn auszuhe, sei auf, sei passend und bedürfe keiner Anprobe. Und also geschah es.

Zwei verschiedene Welten. Dort eine Frau, die von einem ungeheuren Beharrungswillen besetzt ist. Eine Frau, die keinen Nachlass für die Bewertung ihrer und der Zeit der anderen kennt. Eine Frau, die wohl nur für sich selbst lebt, nur an sich selbst denkt. Kurz, eine Frau, die sicherlich für die Kinderstube kaum viel Begeisterung aufbringen wird. Und für die Hauswirtschaft wohl auch nicht. Ich bin ein Typ? Ich will lieber nicht weiterkommen.

Und der Mann? Er ist nicht sehr eigenwillig. So sind manchmal die heutigen Männer. Beide, Frau wie Mann, sind Beispiele dafür, daß die Wesenheit einer Frau viel komplizierter ist, als die des Mannes. Eine Entdeckung, die zwar andere auch schon gemacht haben, aber nicht wie ich beim Anproben im Schuhladen.

Entschuldigungen des Kammergerichts über Aufhebungsurteile.

Der Amtliche Preussische Pressedienst stellt den folgenden Bericht des 3. Zivilsenats des Kammergerichts vom 16. 9. 1927 (Am. III. 278/27) mit:

Hat ein Verkäufer der Schuldner das Grundstück frei von der Hypothek des Gläubigers verkauft und ist der gegenwärtige Eigentümer durch den öffentlichen Glauben des Grundbuchs geschützt, so kann bei der Entscheidung über das Aufhebungsurteil an dem persönlichen Schuldner das Bestehen eines Ausbleibensanspruchs des Schuldners gegen den Eigentümer zugunsten des Gläubigers mit Rücksicht auf den jetzigen Stand der Rechtsprechung regelmäßig nur dann berücksichtigt werden wenn er rechtswidrig festgelegt ist. Bietet der Schuldner dem Gläubiger die Abtretung des Anspruchs an und ist der Gläubiger bereit, die Abtretung entgegenzunehmen und den Anspruch ge-

Lockende Gelegenheit . . .

Zwei interessante Urteile. — Mangelnde Kontrolle als Strafmilderungsgrund. Das Moment der Verführung.

Die Abführungstheorie, die Jahrzehnte hindurch in unserem Strafrecht eine wichtige Rolle spielte, wird heute vielfach scharf angegriffen. Daß sie in der Praxis nicht in jedem Falle angewendet wird, sondern daß die Gerichte sehr erheblich andere Erwägungen gelten lassen, beweisen gelten zwei Verhandlungen vor dem Kleinen Schöffengericht.

In dem einen Fall steht ein 25jähriger Buchhalter von auswärts vor Gericht. In letzter Eigenschaft als Lohnbuchhalter einer Zigarreterie hatte er die Kasse der Arbeiter zu betreten. Er stellt eine Quittung über die Gesamtsumme aus, erhält das Geld und verteilt es dann an die Arbeiter. Außerdem lag es ihm ob, die Gelder für Nachsteuer einzuziehen und davon die Ausgaben für die Geschäftse zu bestreiten. Bis zum Jahre 1924 geht alles gut, aber dann betraut er und die Ausgaben werden größer. Er kommt mit seinem Monatsgehalt von 132 M. in der nicht aus, wenn er auch noch wöchentlich einen Zentner Karotteln, monatlich einen Zentner Getreide, freie Wohnung, Heizung und Licht hat.

Um sich darüber hinaus Einnahmen zu verschaffen, hebt er je nach seinem Bedarf bei der Kasse mehr ab, als die Lohnforderungen betragen, mal 20, mal 30 oder auch mal 100 M. kontrolliert wird er nicht. Als man durch einen Zufall den Betrügereien auf die Spur kommt, stellt sich heraus, daß er insgesamt die einschlägige Summe von

3000 Mark zuviel erhoben

und für sich verwendet hat. Vor Gericht gibt er die Mangelnde annehmen und zu. Er habe noch Möbel kaufen müssen; sein Haushalt habe monatlich mindestens 160 M. gekostet und da sei er eben auf den Gedanken gekommen, sich die kleinen Beträge, die ihm Monat für Monat fehlten, durch jenen Betrag zu verschaffen. Die Verführung habe zu nahe gelegen; denn seit dem Jahre 1924 sei er nicht ein einziges Mal kontrolliert worden.

Das Gericht würdigt diese Tatsache in erster Linie. Es berücksichtigt, daß der Lohnbuchhalter ohne Kontrolle geblieben war, und erkannte daher nur auf insgesamt 50 Mark Geldstrafe.

richtlich geltend zu machen, so ist das Aufhebungsverfahren auszuheilen.

Auf der Suche nach einem passenden Paletot.

Der geheimnisvolle Fremde, der in Restaurants und Cafés die Hebergieher seiner Mitmenschen beschäftigt und gelegentlich einen Paletot mitnimmt, hat aufsehend immer noch nicht den passenden gefunden, denn er sucht weiter. Aus einem Studentenhaus hat er gleich zwei Paletots an sich genommen, einen schwarzgrauen langen Wintermantel, zweitens mit Gurt, Monogramm C. F., und einen hellgrauen einreihigen Regenmantel mit Gürtel. Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei.

Unfälle im Straßenverkehr.

Am der Ecke Salamt-Odearistraße stieß gestern ein Personenkraftwagen mit einem Krankenwagen der Feuerwehr zusammen. Der Personenkraftwagen wurde leicht beschädigt.

Gestern Abend stieß in der Mansfelder Straße ein Personenkraftwagen mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Eine Person trug leichte Verletzungen an Händen und Knien davon. Der Personenkraftwagen wurde erheblich beschädigt.

Seit heute wurde in der Trothaer Straße ein Radfahrer von einem Straßenbahnwagen umgefahren. Der Radfahrer trug erhebliche Verletzungen am Hinterkopfe davon und mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Die Feuerwehr wurde gestern nach der O. Feinstraße gerufen, wo in einer Reparaturwerkstatt ein Sauerstoffschweiß-

Mit der abschließlichen Begründung, daß dem Manne die Betrügereien außerordentlich leicht gemacht seien. Dabei mag das Gericht die Verführung gehabt haben, der Angeklagte wurde nämlich, wenn ihm ein Arbeitgeber wieder außerordentliches Vertrauen entgegenbringe, dieses Vertrauen nicht erneut entziehen.

Und auch im zweiten Fall, wo es sich um einen Gelegenheitsdiebstahl handelte, wurde aus ähnlichen Erwägungen heraus ein sehr mildes Urteil gefällt.

Ein junges Mädchen aus Oberböllingen, jetzt 20 Jahre alt, hatte vor Jahresfrist die Bekanntheit eines Kaufmanns gemacht. Beide hatten einen vernünftigen Tag verlebt. Als der Kaufmann am 10. Juli die Schöne von damals durch einen Zufall wieder traf, war er hoch erfreut, und auch das junge Mädchen sah ihm gern wieder. Das Paar zog mehrere Lokale und landete schließlich in einem Hotel, wo zwei Zimmer bestelt wurden. Der Kassier verlor bald in einem tiefen Schlaf. Aber die Maid — Martel nannte sie sich mit Vornamen — bekam plötzlich in der fremden Umgebung Schmusch nach ihrem eigenen Heim, und sie beschloß, noch in der gleichen Nacht Halle zu verlassen. Geld hatte sie nicht. Heimlich wollte sie sich davonmachen. Aber da hing so verführerisch das Jackett ihres Freundes am Garderobenbänder. Zeile schlich sie heran, holte die Brieftasche heraus — 1900 Mark waren darin — und nahm schnell 500 Mark heraus. Dann verschwand sie — da kein Zug mehr ging, im Auto.

Das Gerichte des Kaufmanns am anderen Tage war unangenehm. Wie die 500 Mark verbleiben? Er kannte keine Adresse der Frau, nur daß sie aus Oberböllingen sei, wußte er. Das genügte aber der Polizei. Martel wurde bald ermittelt. 400 Mark hatte sie noch, 50 Mark erstatteten die Eltern und an den Rest verzichtete der Bescholene.

Der Gericht bestritt das Mädchen nicht, den Diebstahl begangen zu haben. Die Gelegenheit war verleiht. Das Gericht wertete dieses Moment ganz besonders. An Stelle von einer 1000-Mark Geldstrafe wurde auf 21 Mark Geldstrafe erkannt.

apparat infolge Unachtsamkeit erplündert und dadurch in Brand geraten war. Beim Eintreffen der Feuerwehr war das Feuer bereits gelöscht. Personen wurden nicht verletzt.

Das Ueberfallkommando wurde gestern nach dem Heftfelder Bahnhof gerufen. Dort war zwischen mehreren Personen eine Schlägerei entzündet. Verletzt wurde niemand. Die an der Schlägerei beteiligten Personen wurden zur Polizeiwache gebracht.

Raketenliebhaber.

In einem Gartengrundstück der Wöhrlicher Straße hatte sich ein Liebhaber eine schöne Raketenzucht eingerichtet. Gestern nacht wurden ihm seine Raketen gestohlen. Es handelt sich um 40 Stück Mam. rhodanta Pfeiff, und 10 Stück Mam. Cellana, sowie eine sorgfältig ausgelegene und behütete Ananaspflanze. Die Polizei warnt vor Anlauf und erbittet Wahrnehmungen auf Zimmer 57 der Kriminalpolizei mitzuteilen.

Der neue Direktor der Universitätsbibliothek. Der Direktor der Universitätsbibliothek in Könnigsberg, Dr. Wendel, wurde in gleicher Eigenschaft an die Universitätsbibliothek in Halle versetzt.

Eine Erklärung der städtischen Beamten.

Alle Promenaden 22/23 hat eine Gesellschaft für Beamtenwarenerwerbungs-Gesellschaftsräume eröffnet. Der Verband der städtischen Beamten und Angestellten erklärt, daß er mit diesem Unternehmen nicht das mindeste zu tun hat.

Provinzialausschuß-Sitzung. Empfang des neuen Oberpräsidenten in Merseburg.

Oberpräsident Dr. Waentig traf am Dienstag in Merseburg zu seinem ersten offiziellen Besuch ein. Es fand die Vorstellung der Beamtenchaft der Merseburger Regierung statt.

In seiner Begrüßungsansprache betonte der Regierungspräsident, daß beim letzten Streik die Polizei in an zehnfachem Maße den an sie gestellten Anforderungen genügt habe, wobei allerdings zu berücksichtigen sei, daß sie gegenüber einer disziplinierteren Arbeiterschaft ihren Dienst zu versehen hatte. Ferner wies der Regierungspräsident auf den wirtschaftlichen Rückgang im Mansfelder Lande hin, der die Städte Heilbad und Mansfeld schwer bedrohe. Glücklicherweise habe das Deumarkt einen Teil der qualifizierten Arbeiter übernehmen können. Schwierigkeiten bereite die Gasfernverfolgung. Aufmerksamkeit erfordern auch die ländlichen Schulen und die Einrichtungen in den Krankenhäusern.

Nach der Vorstellung der Beamten und Angestellten bemerkte der Oberpräsident, daß die Provinz Sachsen

eine der schwierigsten Provinzen Preußens

sei durch die fast amerikanische Entwicklung ihrer Wirtschaft. Er erbat die vertrauensvolle Mitarbeit der Beamten und Angestellten. Heute, Mittwoch, wohnt der Oberpräsident in Merseburg einer Sitzung des Provinzialausschusses bei. Am Abend schloß in Halle ein Arbeiterversen im engeren Kreise für Gehilfen Dr. Hausmann, am dem u. a. Oberpräsident Dr. Waentig, Regierungspräsident Brüner und die Mitglieder des Provinzialausschusses teilnahmen.

Am Mittwochvormittag ist eine Sitzung des Provinzialausschusses im Ständehaus, der Oberpräsident Dr. Waentig beizuwohnen wird.

Der Provinzialausschuß will sich u. a. auch mit der Frage der Nachfolge für Dr. Caspary (Halle) im Staatsrat beschäftigen.

Der „Klassenkampf“ Schwarzweißrot.

Die „Zubüßungsansgabe“ des „Klassenkampf“ mit der Verherrlichung der zehnjährigen Sowjet Herrschaft in Rußland ist in den Farben Schwarz-Weiß-Rot erschienen. Auch ein Treppenzug des Weltgeschicks.

Wenn dem „Klassenkampf“ und seinen Erzeugern eine schwarzweißrote Jagde und die Rote weilt, oder ein nationales Blatt aus besonderem Anlaß seine Seiten in den alten deutschen Reichsfarben dem Leser vor die Augen führt, dann bekommen die Herrschaften am „Klassenkampf“ herum gelinde Todtschamfälle.

Und nun haben die von allen sowjetistischen Göttern verlassenen Unglücksdiener im „Klassenkampf“ ausgezeichnet der Jubiläumsnummer — zu Ehren der rottarbenen Sowjetrepublik Rußland — ein schwarzweißrotes Kleid angezogen. Feilhaber Lenin, du wirst dich in deinem Majolcaum an der Kremt-Wauer in Moskau im Grab umdrehen, weil deine sämtlichen Propheeten in Deutschland so ungeschickte Mühen machen. Aber du wirst ihnen verzeihen müssen nach dem Wilspruch: Sie wüthen nicht, was sie taten. Ein arger Kolob hat ihnen beliebigen Farbenbruderphiler loszulassen als Kundstube in das Klassenkämpferische Nest geleit. Rot sollte das Blatt leuchten, und nun ist es schwarzweißrot geworden. Laßt es einstumpfen!

Doch, das wäre eigentlich schade. Man kann manchmalie darin finden, was nicht darin steht. So zum Beispiel werden die beiden Hauptmitarbeiter von Lenin: Trozki und Sinowjew, mit keiner Silbe erwähnt. Viel ist von der Roten Armee der Russen die Rede, aber der Name ihres Hauptorganisations Trozki wird jottam verschwiegen, ebenso der des einst allgewaltigen Hauptes des Internationalen Erstarbeiterkomitees, Sinowjew. Deswegen Sinowjew, der 1920 im „Volkspart“ in Halle die Gründungen der KPD, gegen die alten Unabhängigen erzwang. Beide sind die Führer der Opposition in Moskau gegenüber der jetzigen Herrschaftsgruppe der Roterepublik. Also existieren sie für die Ge-

Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben!

Sind wir heute noch im glücklichen Besitz schöner und gesunder Zähne, so kann doch in kurzer Zeit die gefürchtete „Zahnkaries“ ihr Vernichtungswerk beginnen. Darum heißt es zur rechten Zeit vorbeugen durch eine tägliche Mund- und Zahnpflege mit **ODOL**, dem einzigartigen Antiseptikum, das den Mund reinigt, keinen häßlichen Mundgeruch aufkommen läßt und den Schmelz der Zähne erhält.

Es ist Kraft in jedem Tropfen!

schichte der russischen Revolution, wie sie der „Krafftstempel“ schreibt, nicht mehr.

Die „Krafftstempel“-Zeitung hat wirklich Wahrscheinlichkeit!

Mary Wigmans Tanz.

Mary Wigman, die „intellektuell gefühlvolle“ Tänzerin tanzt gestern vor einem überfüllten Saale im Thalia-Theater.

Was die Tanzkünstlerin im allgemeinen erstrebt, ist, sich von der Erde zu lösen, in der Luft gleichsam zu schweben. Ursprünglich war dieser Gedanke im Epigramm begründet und wurde von der modernen Richtung des Tanzes — eigentlich Rhythmus —, weil er etwas neues bringen wollte, übernommen.

Die „Visionen“ zeigen Mary Wigman in ihrer wahren Kunst. Wenn man sie hier gesehen hat, begreift man in ihr die 6 Haltungen des Dämonischen, des Festsitzigen, des fast Graulichen. Sie wagt hier Nebel, Drehendes unklarerer Etwas.

Die Musik, die nur andeutete, nimmt in der Hand die Form des Redens an. Sie tanzt diese Reden und zwingt dabei die Töne in ihre Bewegung. Immer drängt sie ihre eigene Note auf, die aus dem Tischenen geboren, darin nur sein bleibt. Selbst in der gesteigerten Höhe geht sie in die Höhe und kehrt nicht ab.

Will G. eine begleitete Fe, nicht mit Musik, sondern mit Tönen, oft zusammenhanglos. Mary Wigman zwingt diese aber in ihren Tanz ein, so werden sie fast natürlich, selbstverständlich. Die Tanzlieder, entwarf Elis Griseb eigentümlich lange Gemäuer in Farben, die sich anlehnen an den Gedanken, der in ihrem Tanze gerade liegt.

Ein gefeierter Saal spendete der Meisterin des tragischen Tanzes, die in ihre Kunst immer einen Anflug von Wehmut hineinlegt, härtesten Beifall.

„Schilf“ der Abend.

Mengel-Willem, auf hochdeutsches Wilhelm Mengel aus Ludwigsdorf bei Berlin, brachte gestern abend seinen Landsleuten vom Schifferverein im Mars-la-Tour die Heimatprache wieder näher.

Er hatte sehr stimmungsvolle, kurze lustige Sachen mit reinstem schlesischem Dialekt gewählt. Heimatdichter waren es, die er vortraug. Unbestimmt im großen Vaterland, ist meistens unverständlich für den Fernstehenden steht in dem Duzend Gedichten und Schwänzen, die der Mengel-Willem mit einer fabelhaften Beherrschung der verschiedenen gebirgschlesischen, oberlausitzer und hameisdorfer Dialektarten vortrug, wie aus dem Stegreif erzählt, fanielt tiefste Menschheit und Landkenntnis, sowie feine Beobachtung und Liebe zum Mutterboden.

Für Schlesien begann eine Notzeit nach dem Kriege. Überallhin wurden die Schiefer,

Gegen die rote Parteiwirtschaft in der Krankenkasse.

Bei der Ausschussbehörde der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle haben auch die Vereinten Parteistützenden Verbände Halle Beschwerde erhoben. Sie haben...

Wir erheben zunächst Einspruch gegen die Verlegung des Wahlortes für die Arbeiterkammer auf den 17. November, einen Sonnabend, an dem es den meisten Hausangehörigen, aber auch Arbeitern schwer, er unmöglich ist, zur Wahl zu gehen. Die Herren im Vorstand der U. O. K. Halle waren doch sonst immer gegen die Wahl an Sonn- und Feiertagen.

Wir erheben weiter Einspruch dagegen, daß die Zeilungen der Parteiparteien die von Landtagen von Mitgliedern der Krankenkasse geleitet werden, von der offiziellen Bekanntmachung der Wahl ausgeschlossen werden und erwarten von der Ausschussbehörde ein Einschreiten dagegen, daß der Wahlleiter kein öffentliches Amt zugunsten der Parteiparteien ausübt.

Wir erheben ferner Einspruch dagegen, daß die Wahlberechtigten nicht bereits im Grund der Mitgliedsverzeichnisse der U. O. K. den Wahlbeweisungsmittel erhalten, sondern sich erst am 3. und 12. November erst ihren Wahlbeweisungsmittel beschaffen müssen, ohne den ihr Wahlrecht zu verlieren. In dieser Hinsicht liegt eine offensichtliche und bewusste Entwürdigung der Wahl für diejenigen, denen der Wahlbeweisungsmittel nicht durch andere (Berufstätige, Parteimitglieder) besorgt werden kann. Wir erheben die Ausschussbehörde, gegen die bewusste Benachteiligung zahlreicher Mitglieder der U. O. K. Halle energisch einzuschreiten.

Den Wählern und Wählerinnen, die unter so erschwerten Umständen in der Weise eines abgeleiteten Wahlbeweises gelangt sind, wird auch nur eine Frage für die Eingangsfrage in die Wahlberechtigten gestellt. Daß die Wählerinnen bis zum 12. November öffentlich aussteigen, ist gänzlich wertlos, denn nach dem 18. November sind etwaige Einträge gegen die Wählerlisten zwecklos. Auch gegen diese gegen den Sinn der Verlegung von Wahlstellen bestehende Bestimmung erheben wir nachdrücklich Einspruch.

Schließlich erheben wir Einspruch dagegen, daß die abgegebenen Stimmen nicht am Wahltag selbst, sofort im Beisein der Wähler, ausgezählt werden sollen, sondern daß die Wählerinnen in den weiten Kreisen der Wahlerschaft auf Grund eines parteiischen Verhaltens ein nur zu begünstigendes Mißtrauen behält, die Berechtigung haben soll, die Wahlurne mit sich zu nehmen und das Resultat erst nach vierzehn Tagen zu veröffentlichen.

speziell die Oberpfleiler, verfreut, aber sie behielten die Liebe zum Lande in sich. Früher begann für manchen „Ueingegebenheit“ jenseits der Erde die Polakel. Heute wissen wir, daß der Schiefer ein guter, fertiger, gelunder Mannes ist — der gut bewußt ist, wie seine Heimatdichtung; so schaute auch der Mengel-Willem aus, als er von seiner Heimat sprach, als er zur Stimme einer Klaren, ungeschliffenen Sprache ein paar Lieder, seine Landsleuten ins Herz.

45. Stiftungsfest

Der Verein ehemaliger 30er begann am Sonnabend in der Saalkloppbrauerei sein 45. Stiftungsfest, verbunden mit Dreiecksfeier. Herr Erwin Freitag begrüßte als Vorsitzender die zahlreich erschienenen Festteilnehmer, darunter die Vertreter anderer Vereine. Er wies hin auf die Bedeutung des Tages und ehrte die Gefallenen, eine gar stattliche Zahl, und gedachte der in der Heimat Verstorbenen. Das Beamtendorchester spielte patriotische Weisen und andere Konzertstücke. In der Feldrede wies der Ehrenvorsitzende des Vereins, General Hoffmann, hin auf die Wiederkehr des Tages an dem vor 260 Jahren Friedrich der Große in der Schlacht bei Rossbach die Grundlage zum deutschen Nationalgefühl durch Vernichtung der französischen Armee und der Reichsarmee gelegt hatte.

An die Rede schloß sich eine Reihe von Ehrungen an. Es wurde ein alter Kamerad für 50jährige Angehörigkeit zum Kreisriegerverband ausgezeichnet, vier Kameraden für

Bei den Krankenkassen handelt es sich nicht um eine kommunalpolitische Parteieinstellung, sondern um eine von der Allgemeinheit finanzierte und in ihrem Dienst stehende öffentliche Institution.

Wir richten deshalb an die Ausschussbehörde das dringende Ersuchen, gegen die parteiische, schändliche und einen erheblichen Teil der Krankenkassenmitglieder entrechtende Handhabung der Krankenkassenwahlen in Halle rechtzeitig und mit gebotener Energie einzuschreiten. Weitere Schritte in dieser Angelegenheit behalten wir uns vor.

Am Angelegenheit wendet sich der Wahlausschuss der bürgerlichen Vereinigung und Arbeitgeber mit einem

Aufruf an die Öffentlichkeit

worin er mahnt, die Wahltermine nicht zu verlegen, sich rechtzeitig Wahlbeweisung zu beschaffen und auch für das Hauspersonal Wahlbeweisung zu besorgen. Niemand, der Wahlberechtigt ist, darf bei der Wahl fehlen, der kommunalistischen Parteipolitik bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse muß ein Ende gemacht werden.

Höchste Eile

ist für die Abholung der Wahlbeweisung geboten, denn die Frist läuft am Sonnabend ab. Wahlberechtigt zur Allgemeinen Ortskrankenkasse ist jeder dort versicherte Arbeitnehmers, sobald er 21 Jahre alt ist. Jeder Arbeitgeber, der einen Arbeitnehmer beschäftigt, ist wahlberechtigter in der Klasse der Arbeitgeber. Wenn der Arbeitgeber selbst versichertes Mitglied der Klasse ist (z. B. als Buchhalter) und nur einen Arbeitnehmer oder einen Arbeiterinnehmers beschäftigt (z. B. ein Dienstmädchen), wählt er jedoch nicht in der Klasse der Arbeitgeber. Beschäftigt ein solcher Arbeitgeber (Buchhalter, technische Angestellte usw.) dagegen mehrere Arbeitnehmer oder Arbeiterinnen (z. B. Dienstmädchen und Aufwartung) so kann er entweder wählen in der Klasse der Arbeitgeber oder in der Klasse der Arbeitnehmer.

25jährige Jugendbrigade

Drei Gründer des Vereins erhielten vom Kyffhäuserbund ein Bild des Denkmals, zehn Kameraden Kyffhäuserbilder für 43., 42. und 40jährige treue Tätigkeit im Verein. Der Leiter der Jugendgruppe des Vereins wurde für seine hervorragenden Bemühungen um die Jugendpflege mit dem Kriegerpreisreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Herr Hoffmann vom Kreisriegerverband brachte die herzlichsten Grüße des Verbandes. Der Abend brachte u. a. sehr gute Darbietungen der Jugendgruppe in einem Plagenreigen, auch tüchtige turnerische Leistungen. Kleine Theaterstücke, Vorträge und Tanz wechselten in buntem Reigen. Es herrschte fröhliche Kameradschaft.

„Winter-Messe“

Mit einer ungewöhnlich reichhaltigen Wintermesse tritt in diesem Jahre der Verband deutscher Frauenkleidung und Krausenkunst im runden Turm der Marktblatz (Eingang Burgplatz) an die Öffentlichkeit. Die Ausstellung zeigt im Zeichen des Kunstgewerbes, dem es zu dienen gilt. Drei Kategorien haben ausgesiegt: Bergleimarbeit, einzelne Kunsthandwerke und verschiedene Firmen. Wie das Wort „Kunsthandwerk“ im allgemeinen heißt, sind sämtliche angeführten Sachen handgearbeitet. Neue Ideen sind hierbei geschmackvoll und mit viel Liebe verwickelt worden — man betraue sich nur einmal die Heimkreden der heiligen Damen des Vereines — und nur mit Sorgfältigkeit vor der individuellen und künstlerischen Begabung, die einem Künstler entgegentritt, verläßt man die Ausstellung. Es würde dem Sinn der Ausstellung nicht entsprechen, wollte man all das Große und Größere,

das einem aufsteht, einzeln aufzählen und dabei leicht in Gefahr geraten, das Kleinere, Wertvollere ebensoviele wertvoll, so verzeihen Sie die Auslassung, was jedem an dem 8. November geöffnet ist, anzusehen, unterläßt man doch gleichzeitig durch einen Besuch die gemeinnützigen Beiträge des Verbandes und die des Kunsthandwerkes. Nebenbei bietet sich dem Besucher ein buntes farbiges Bild auf einzelnen Tagen liegen die Herrlichkeiten ausgebreitet, so sieht man handgewebte Kleider und Dekorationsstoffe, Wälder, Spitzen von eigenartiger Schönheit, Schmuckstücke, Schürze, Hüte, Krapp- und Wollarbeiten, moderne, herrliche Wolltapisserien, die verschiedensten Silberarbeiten, schillernde Glasarbeiten in neuer Schöpfung, bayerische Keramik, Porzellan, Kisten, Kinderarbeiten, moderne Spitzenarbeiten aus Seide, künstliche Handarbeiten, Edelsteinarbeiten, Schmuckgegenstände u. a. m.

Von hallischen Künstlerinnen stellen u. a. aus: Frau Wamstorf (seltene Raffinesse), Frau Kötter (Kunsthandarbeiten), Heimtextilwerkstätte Wöhner (Wollarbeiten, Kleider und künstlerische Handarbeiten), die Modellfirma Maria, Frau Wollig (Kleider), Frau u. Gerling (Handarbeiten), Frau Wollig (Kleider).

Möge der wirklich großartigen Ausstellung ein voller Erfolg beschieden sein.

Harzklub-Zweigerin Halle.

Der seit 41 Jahren bestehende Harzklubzweigverein Halle, der sich um die Aufzucht der schönsten des Harzes große Verdienste erworben hat, veranstaltete gestern abend in der Aula des Reformatoriums einen Unterhaltungsabend mit Hochbläserkonzert, der sich einer so starken Teilnahme erfreute, daß viele Harzfreunde keinen Einlaß mehr finden konnten.

Nach dem Vortrag des Präsidiums und Allegros von Bugnini-Krieger durch Frau und Herrn Vater zeigte Herr Stadtrat von Franzenberg eine große Anzahl prächtiger Glühbirnen aus allen Gegenden des Harzes. In selbiger Weise verstand er es, die Schönheit des uns so nahegelegenen Gebietes hervorzuheben.

Für 25jährige Angehörigkeit zu dem Verein wurden 53 Mitglieder durch Uebertragung der geborenen Tante* geehrt, 24 von diesen Mitgliedern waren persönlich erschienen, die anderen hatten sich entschuldigt.

Nach dem Vortrag der „Träumerei“ von Schumann fand der genussreiche Abend der bereits unter der Vorgangung der unterlichen Herrlichkeit des Harzes fand, sein Ende.

Amlicher Wetterbericht.

Ein gestern über dem Nordwestlichen Frankreich gelegenes Störungsgewölbe hat sich unter rascher Energientwicklung westwärts bewegt, und Deutschland erreichten und anhaltenden Regenfall gebracht, der im Gebirge stellenweise in Form von Schneefall. Mit dem Vorbeigehen des Tiefdruckgebietes nach Mitteleuropa ist der Luftdruck aus Norden vorübergehend abgenommen, so daß ein weiteres Sinken der Temperaturen vorläufig nicht stattfindet.

Vorhersage: Wolkig bis bedeckt, Nachfröhen der Niederfröhen, kühl.

Ob Schädlich... Unschädlich... ist für jene Hausfrauen ohne Bedeutung die Kontrast... kennen, Sie schätzen den herzhafte Geschmack u. sind von seiner Bekanntheit... licher überzeugt. Machen Sie es ebenso. Sie werden die Vorzüge des Kontrast... ebenfalls kennen. Er ist bis zu 100 Gramm aus 2 Pfund für 30 Pf. — und gesund wie das tägliche Brot. Beachten Sie die Uebertragung... überühren, nicht kochen.

Vortrag Frau Amtsgerichtsrat Seeliger-Leipzig spricht am Donnerstag, dem 10. November, 4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends im großen Saal des Wintergarten, Magdeburger Straße 66, über: „Ein Weg zu sparsamerer Hausführung“ durch die moderne Grundfläche. Eintritt frei!

Familien-Nachrichten

Statt Karten!

Heute nachmittag verschied ganz unerwartet mein lieber, guter Mann, unser unvergesslicher Vater, Großvater, Schwager, Onkel, Schwiegervater u. Brüder, der städt. Obdach-Inspektor **Herr Stadtschreiber Friedrich Wilhelm Beyer** im 56. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen, die ihm alle für seine große Liebe und seine Treue unendlich viel verdanken in tiefem Schmerz **Marie Beyer geb. Lindner**

Halle (Saale), den 7. November 1927.

Von Beileidsbesuchen bitte ich freundlich Abstand zu nehmen. Die Beerdigung findet Donnerstag, den 10. November, 3 Uhr nachmittags, von der Kapelle des Südrriedhofes aus statt.

Etwas freundlich zugedachte Kranzspenden werden an das Beerdigungsinstitut „Geduhn“, Hölberger Weg 13, erbeten.

Gestern Abend verstarb nach langem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Marie Mohr geb. Schmidt

im 78. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Landgerichtspräsident a. D. **K. Mohr**,
Frieda Kremer geb. Mohr,
Ilse Mohr geb. Brunotte,
Bergassessor C. Th. Mohr,
Annemarie, Mechtild und Gottfried Mohr.

Kaiserslautern-Halle (S), den 9. Nov. 1927.

Unserem lieben Entschlafenen sind während seiner Lebenszeit und beim Tode überaus zahlreiche Beweise der Verehrung und Liebe zuteil geworden, die am Tage der Beerdigung einen erhebenden Ausdruck fanden. Wir fühlen uns tief verpflichtet; doch es ist uns, bei der Fülle wohlthuernder, ehrender Beileidsbezeugungen nur möglich, hierdurch herzlich zu danken.

Frau Eise Manschewski für die Angehörigen

Willy Manschewski für die Fa. Brandt & Loeloff.

Halle (Saale), den 9. November 1927.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden unsere teuren, unvergesslichen Entschlafenen, des

Oberinspektors I. R.

Wilhelm Schröder

von allen Seiten in so reichem Maße bewiesene liebevolle Teilnahme sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen **Marie Schröder geb. Lehmann**

Halle-Trotha, den 8. November 1927.

Nachruf.

Plötzlich und unerwartet starb unser lieber Kollege, der

Bäckermeister

Paul Brendel

Nielsen.

Allen wir er ein guter Freund. Sein Können und Wissen stelle er-n den Dienst der Innung. Er wird uns unvergessen bleiben.

Bäcker-Zwangs-Innung Halle (S.) und Umgegend

I. A. Paul Mitsching, Obermeister.

Schneiderin

empfehle ich herzlich außer dem Hause. C.H. unter 2 5294 an d. Exp. d. Stg. erbeten.

Monogramme aus Buchstaben für Briefe jeder Art sind sauber u. preisw.

Räte Förster, Galle, Sternstraße 10, lit.

Schneidestich empfiehlt **S. Schme Radl**, Galle, Dr. Steinstr. 64.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen wurde meine innigstgeliebte Frau, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, meine liebe Tochter, unsere Schwester und Schwägerin,

Frau Else Leuthaeuser geb. Rasche

im Alter von 50 Jahren von ihrem langen, mit großer Geduld ertragenen schweren Leiden durch den Tod erlöst.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Carl Leuthaeuser Kgl. Oberamtmann

Ella Leuthaeuser **Liesel Kitzinger** geb. Leuthaeuser

Carl-Friedrich Leuthaeuser **Hans Kitzinger** Jürlinchen

Halle (Saale), den 9. November 1927.

Friedrichstraße 13c. Die Beerdigung findet am Sonnabend, vorm. um 11 Uhr von der Kapelle des Südrriedhofes aus statt. Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pfeils“ M. Bursel, Kleine Steinstraße 4, entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Familiennachrichten.

Verlobungen (auswärts): Elsa Hoffe mit Johannes Schwarz, Dessau.

Vermählungen (in Halle): Irma Altrichter mit Elna Schmidt.

Verlobungen (in Halle): Karl Schröder mit Josef Wahn, Bismarck mit Dorothea, Paul Orberger mit Emma Zenz, Ellenburg.

Geborene (in Halle): Erich Schmidt mit Gertraud Reiter, Christleben. — Dr. rer. pol. Hermann Göpfert mit Luise Höfner, Jelt.

Geborene (in Halle): Friedrich Wilhelm Beyer, Stadtschreib., 36 J., (Verlobung 10. 11., 3/3 Uhr, von der Kapelle des Südrriedhofes).

Geborene (auswärts): Rolf Klinge, Sammetmann, 52 Jahre, Nördersleben (Verlobung 10. 11., 3 Uhr).

Emilie Bär geb. Sahn, 47 J., Delitzsch (Verlobung 10. 11., 3/3 Uhr, von der Friedhofskapelle).

Carl Bogislav Graf von Gade, Dessau (Trauerfeier 9. 11., 3 Uhr, im Krematorium).

Marie, Frau Wilhelmine Rosch geb. Gubert, 65 J., Dessau (Beisetzung 9. 11., 2 1/2 Uhr, Friedhof 3).

Friedrich Nöbling gen. Wendisch, 78 Jahre, Dessau (Trauerfeier 9. 11., 1 1/2 Uhr, im Krematorium).

Marie Witter, Bismarckweiler, 50 Jahre, Taltzenberg (Verlobung 9. 11., 2 Uhr, von Trauerhaus).

Leinz Greuer, 4 1/2 Monate, Freyburg a. d. U. (Verlobung 11. 11., 12 Uhr, von Trauerhaus).

Franz Wislaff, Gutsbesitzer, 67 Jahre, Gerbig (Beisetzung 10. 11., 3 Uhr).

Charlotte Wittenbecher, 15 J., Geos. (Trauerfeier).

Gottfried Reiffke, Rentner, 90 Jahre, Jüderhof (Verlobung 9. 10., 2 Uhr, von Trauerhaus).

Johanne Pommer geb. Ruge, 81 J., Jüderhof (Verlobung 11. 11., 3 Uhr).

Dugo Katenbach, Schlossmeister a. D., Raumburg (Verlobung 10. 11., 3 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes).

Marie, Veraltete Witter, Raumburg (Verlobung 10. 11., 2 Uhr, von der Kapelle des neuen Friedhofes).

Eite Häfsmann, Wäbdenbesitzer, 66 J., Reumühle Schönbürg (Verlobung 9. 11., 3 Uhr, von Trauerhaus).

Marie, Witwe Gerlach geb. Wenzel, 82 Jahre, Neustadt (Verlobung 9. 11., 3 Uhr, in Wäbden).

Emilie Rasche geb. Schmidt, 74 Jahre, Reichsdorf (Verlobung 11. 11., 2 Uhr).

Selma Reinhardt geb. Rubin, 23 J., Sangerhausen (Verlobung 10. 11., 2 Uhr, von Trauerhaus).

Leitfried König, 52 Jahre, Zeigau (Verlobung 10. 11., 3 Uhr, von der Friedhofskapelle).

Reinhold Böhmer, Rangiermstr. a. D., 60 Jahre, Zeigau (Verlobung 10. 11., 3 Uhr).

Aufträge

für **Weihnachten**

auf **Eßbestecke**

werden schon jetzt entgegengenommen.

Juweller TITTEL

Altbewährtes Besteckhaus

Schmeerstraße 12

Besteckhaus - Trauringecke. Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Wer nimmt

Kind (5 Monate alt) auf 2 Monate in Pflege? Angeb. mit Preis u. 2024 an die Exp. d. Stg.

Bildfoto

110 Auszüglich 43 46 Dipl. Schreibrich, Erde 85 46

Bücherdruck, Erde 125 46 rund Tisch 45 46

echt Lederstuhl 15 46 eiden. Stuhl 150 46

hohe Bettst. Matr. 58 46 Vertillo 68 46

Wurtolette, echt Erde 42 46 verkauft

Friedrich Beilele, Geilmstr. 24/25

Heiratsgesuche

Seitler Vater- und Sanftmüller, 27 J. alt, mit gutgeh. best. Geschäft u. Hausstand, sucht die Bekanntschaft einer jungen hübschen Dame im Alter von 20-25 J., mit angenehmen u. guter Erziehung, ev. kath.

Heirat

Angebote mit Selbstbild, welches zurückgelassen wird, unter 34 4924 an die Exp. dieser Zeitung.

Schreibers Fräulein, 23 Jahre, kath., Stille, mittelgroß, dunkel, wünscht einen netten charaktervollen Herrn in fester Position, zwecks baldiger

EHE

Heiratsverweigerung. Zuschrift n. Schult. Städt. 34 4922 an die Exp. d. Stg. erbet.

Gottler, junger Kaufmann, 24 J., zur- im eierlichen Geschäft, sucht die Bekanntschaft eines anständ. Mädchens im Alter von 19 bis 26 Jahren

zwecks Einheirat in Colonial-, Materialwaren-, Haus- und Säbengeräte- oder Eisenwaren-Geschäft. Ang. erb. u. 34 4922 an die Exp. d. Stg.

Suche für meinen Verwandten, Kaufmann, 38 Jahre, ohne dessen Wissen

Lebensgefährtin

zwecks Heirat. Damen, evtl. junge Witwe ohne Kind, denen an bald. Glück. Ehe gehen, u. die über ein. Vermögen verfügb. sein, ausführl. Darlegung ihrer Verhältnisse mit Selbstbild (zurückgel.) unter 34 4906 an die Exp. d. Stg. einzurichten.

Fr. 25 J., 168 gr., schön, intelligent, wünscht guten Mann, evtl. Bekanntschaft zwecks späterer

Heirat Heirat mit Kind angehen. C.H. m. 2418 unt. 3 2925 an die Exp. d. Stg.

Wohlbab. Student (Ingen.) 25 Jahre, sucht Bekanntschaft mit junger Dame v. Welt zwecks event. Heirat. Unterhaltung u. evtl. Heirat

C.H. unt. 3 4964 an die Exp. d. Stg. Zeitung.

Jeder Herr
welcher Wert auf eine elegante, gut sitzende, dauerhafte Socke legt, trägt nur Marke **IBO**
Alle beste Marke weltbekannt.
Alleinverkauf i. Halle u. Umgegend bei **H. Schnee Nachf.**
Große Steinstraße 84.

Auf zur Ortskrankenkassenwahl!

Am 17. und 18. Dezember wird der Ausschuss der hiesigen Allgemeinen Ortskrankenkasse neu gewählt. Der Ausschuss setzt dann einen Vorstand ein.

Beide Organe verwalten die Kasse in den nächsten 5 Jahren!

Die Versicherten wählen am 17. Dez. von 10-19 Uhr.
Die Arbeitgeber wählen am 18. Dez. von 10-14 Uhr.

Vergeßt diese Termine nicht!

Zur Wahl ist ein Wahlzettel nötig.
Vordrucke hierzu müssen aber bis zum 12. November — also bis zum nächsten Sonntagabend — von der Allgem. Ortskrankenkasse, Al. Klausstr. 16, 1, abgeholt und zurückgebracht werden.
Wer seinen Wahlzettel nicht, hat, kann nicht wählen.
Also sofort holen! Auch für das Hauspersonal!

Die kommunistische Mehrheit des Vorstandes setzte einen der Hren als Wahlleiter ein.

Die Kommunisten beschließen, die rechtsgerichteten Zeitungen zu Bekanntmachungen auszuschließen. Dadurch erfährt ein großer Teil der Bevölkerung nichts von dieser Wahl.

Außerdem setzte der Wahlleiter die Frist zur Abholung der Wahlzettel sehr kurz an.

Die kommunistische Mehrheit des Vorstandes schickte mit ihren Beiträgen Mitglieder der Krankenkasse nach Russland, angeblich zur Erholung.

Die kommunistische Mehrheit des Vorstandes unterstützte mit ihren Beiträgen die „Internationale Arbeiterhilfe“, die „Rote Hilfe Deutschlands“ und eine Reihe ähnlicher halloischer Organisationen (rote Sportvereine), denn

Ihr habt bei der letzten Wahl gefehlt. Also sofort Vordrucke zum Wahlzettel holen!

Die Vorschlagsliste der am 17. und 18. Dez. neu zu wählenden Ausschussmitglieder wird noch in dieser Zeitung bekanntgegeben werden.

Der Wahlausschuss der bürgerlichen Vereinigungen und Arbeitgeber.

Aus der Heimat

Weil er nicht zur Kirmeis durfte.

Bennewitz. Große Diemenbrände prägen die Erinnerung...

Schwedenfeste

Älphen. Im Besten gablicher Schweden sowie Einheitsfeier...

Die Stinkadoren und Fips.

Buffet. Ein Wagen vierter Klasse der Eisenbahn Großheringen-Buttfisch...

Schredensruhe, Hofgastliche. Die erste Sundebehringer zieht die Kisteine...

Der Mord von Pachelben vor dem Schwurgericht.

Desau. Unter außerordentlich starkem Andrang begann Dienstagvormittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsrates Dr. Werberg...

Er wurde verurteilt, konnte aber nach einiger Zeit wieder aus der ärztlichen Behandlung entlassen werden...

Er wurde verurteilt, konnte aber nach einiger Zeit wieder aus der ärztlichen Behandlung entlassen werden...

Er wurde verurteilt, konnte aber nach einiger Zeit wieder aus der ärztlichen Behandlung entlassen werden...

Er wurde verurteilt, konnte aber nach einiger Zeit wieder aus der ärztlichen Behandlung entlassen werden...

Er wurde verurteilt, konnte aber nach einiger Zeit wieder aus der ärztlichen Behandlung entlassen werden...

Haf und Rache

gesch. Schröder hatte ein Klepp Band abgetreten und eine Hypothek von ihm erhalten...

Die außerordentlich eingehende Beweisaufnahme in der 23. Sitzung von Morie...

Demgemäß konnte das Urteil gegen den Angeklagten laut sein.

Todesstrafe wegen Mordes

und wegen Mordversuchs in Lateinisch mit Sachschädigung auf 5 Jahre Zuchthaus...

Nietleben. Bei der vor kurzem in der Heide abgehaltenen Waldtag in den Reviere...

Das Kyffhäuserdenkmal elektrisch beleuchtet wird.

Frankenhäuser. Das Kyffhäuserdenkmal wird ganzjährig mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage versehen...

lungsvorbehalt bereits der ganze Bau mit lokalem Licht in der Kasse...

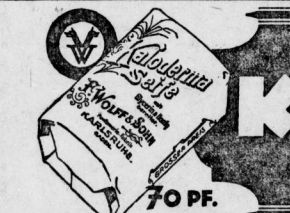
„Klepparzt Dr. Schierow's-Halle.“

Nordhausen. Wegen Anwesenheit und berechtigter Führung eines Titels hat sich der Gemeindeführer A. D. Friedrich Witz...

Reichsverband deutscher Wirtschafts- und Industrieausbehalter.

Magdeburg. Im Rahmen der Tagung des Reichsverbandes deutscher Wirtschafts- und Industrieausbehalter...

„Wir fordern ein festes, zur freien Wirtschaft unter guten allgemeinen, bürgerlichen Rechtsverhältnissen...



Advertisement for F. Wolff & Sohn Kaloderma-Seife. Text: 'VON DEN GUTEN DIE BESTE'.

Frauen, Prinzen, Abenteuer. Roman von A. Schirauer. (28 Fortsetzung.)

zwei. Natürlich glaubte ich, die Aber laufe bei mir weiter...

Er wollte das Mädchen. Wusste, daß er sie eher durch Schmeichelei als durch Gewalt erobern werde...

Maler in das Atelier juristisch und ihm eine kleine Harmonika wies.

Zu verkaufen

Eine fast neue **Transmission** 4 1/2 m lang, 40 mm hoch m. Ringstimmern, drei Ölwanneventilen und Zahnstangen, da überfällig, gibt preisw. ab. Arthur Scherlitz, Deichhof b. Eiche (Intraatl).

Sunkter Anzug billig zu verkaufen. Heller, Söller, Str. Märkerstr. 21, I.

Leere Körbe mit erhalt. Vert. Baumstammstücke, Halle, Geisstr. 33.

Westminster-Gitarre Eiche, roh, verkauft Franz Geppert, Halle, Wettiner Str. 33.

300 neue u. gebrauchte Wäcker, Schöler, lange Saibit, Mr. Sp. Schilde, Holzschuhe, Schuhstücke, Gleich, Alt. Markt 34.

Ein Damenrad (Bretlau) und eine **Gebirgsmatratze** sofort zu verl. Halle, Kronborner Str. 6b, I.

2 Bettstellen mit Patentmatratze zu verkaufen. Schöff, Halle, Magdeburger Straße 27.

Büfett reich gefüllt, preiswert zu verkaufen. Münch, unt. 3 5318 an die Exp. d. Zig.

Rüchenschränk Kuchenschrank, Speisekasten, Einbrennschrank, billig zu verkaufen. Joh. Krotze, Halle, Geisstr. 14, p.

Guterhaltene Wohn- u. Schlafzimmerschrank mit 2 Schreibrühl, preisw. abzugeben. Kietleben, Umenstraße 17.

kleiner hübscher Glubenofen mit Holzröhre preiswert zu verkaufen. Halle, Bertmannstraße 2, p. I.

Gehr. groß Kinderwagen mit Stielen f. 18 M. zu verkaufen. Halle, Werseburger Straße 3, p. I.

Friedensgeld 500 M. Silber verkauft geg. 88-89 G. Off. unt. 3 29247 an die Exp. d. Zig.

Eine Anzeige unter Chiffre und die Ehe

Preisausschreiben

- 1. PREIS:** ein Mantel (Wert 200 RM.)
 - 2. PREIS:** eine gold. Armbanduhr (Wert 100 RM.)
 - 3. PREIS:** 2 Paar moderne Schuhe (Wert 45 RM.)
- ferner 22 Trostpfeile, und zwar: 12 Halbfahresabonnements auf die „Saale-Zeitung“ und 10 wertvolle Bücher

der **Saale-Zeitung**
Allgemeine Zeitung
für **Mitteldeutschland**

Nicht so, sondern . . . ?

gen
Geldwert zu
Halle.

ter Kaufe
neuem Tafel- und Geschirrtrockner zu verkaufen. Heideburg a. a. e.

es
ier
Geschirrtrockner
denne 1.
84 84.

Wahner
unt. 3 25126 an die Exp. d. Zig.

Dame, Witte 20, nicht aufhängigen neuen Berber, jeweils späterer

Heirat
Beamtin bezogr. Off. unt. X 3402 an d. Exp. d. Zig.

Jungfer Mann, 22 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Off. unt. X 3403 an die Exp. d. Zig.

Albert
Inhaber
Halle

Sie
braucht a
In einem
soliden
Betriebe
Sachen za
erstaunlich
hergestellt u
Sie sich u
meine Auss
tügen. Das
jederzeit tur
sofort kauf
Lassen S
Tepelen, Po
und Vorhar
Auswahl is
erfreulich u

Die Preisaufgabe besteht darin, eine der drei Fragen zu beantworten:
1. Soll man eine Heiratsanzeige veröffentlichen?
2. Wie würden Sie den Text dazu abfassen?
3. Wie schreibt man auf eine Heiratsanzeige?

Heiratsanzeigen . . .

in jeder Tageszeitung kann man sie vorfinden. Man hat sich an diesen Verlust, einen Ehepartner zu finden, längst gewöhnt — und es ist erwiesene Tatsache — viele glückliche Ehen wurden dadurch geschlossen. Was aber immer wieder Befremden beim Lesen dieser Annoncen hervorruft, ist die überall merkwürdige und in gewissem Sinne entwürdigende Schematisierung des Textes.

Unsere verehrten Leserinnen und Leser bitten wir durch die Beantwortung einer der drei Preisfragen um grundsätzliche Stellungnahme, ob es überhaupt empfehlenswert ist, Heiratsanzeigen zu veröffentlichen, und ferner um Vorschläge, durch welche kurzen individuellen und charakteristischen Anzeigentexte der festigen Form abgeholfen werden kann. Wir bemerken aber, daß auch die Ablehnung der Heiratsanzeigen, sofern sie überzeugend begründet ist, von uns prämiert werden kann.

Zur Teilnahme an unserem Preisausschreiben sind alle Leser berechtigt

Es winken hübsche Preise. Bitte beteiligen Sie sich recht rege an der neuen Preisfrage, ob Prosa oder Gedichtsform, ist Ihnen überlassen

Die Einfindungen wollen Sie bitte unter Beifügung der Bezugsgutttung für den laufenden Monat spätestens bis zum **10. Dezember 1927** unter:

„Eine Anzeige unter Chiffre und die Ehe“
an unsere Werbeleitung in Halle (Saale), Große Brauhausstraße Nummer 16/17, richten

Saale-Zeitung Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland

Nähmaschinen
die allerbeste Qualitäten
verkauft ganz besonders preiswert
F. KLEINAU, HALLE a. S.
Bernburger Str. 10 :: Tel. 233 08



Ernst Karras jun.
Inh.: Hans Herz
Leipzigstraße 4

Schachspiele und -Bretter in jeder Preislage

Platten-Lager sämtlicher Qualitätsmarken.

Piano-Ritter
Leipziger Straße 73.

Herren-Wintermantel
(dunkel, Wolle, mit Reipel, Gr. 1,72 m) ist neu, und

1 Paradiesbett
1,10 m breit, mit 2-facher Matratze. Reil- und Kuchlein, äußerst preiswert zu verkaufen. Häderes, Halle, Pariser Str. pag. rechts.

Badofen- Einrichtungen, Leucht-Apparate, Klotze, Röhren
Schrufe, Proddentallen, Wafferspannen, Händeburger Perdratteln und Chamotte-Steine. Jetzt beste Zeit für Badofen-Reparaturen. Billige Preise.
Diito Franz, Märkerstr.

Electrola Ultraphon
und andere Sprechmaschinen. Das Beste, was der Markt bietet, in größter Auswahl. Kleine Preise. — Geringe Raten. Best assortiertes **Platten-Lager** sämtlicher Qualitätsmarken.

Drillmaschine
ist sehr billig zu verkaufen. August Tracie, Deberstr.

Badofen
komplett, neu, billig zu verkaufen. Halle, Ritter Markt 6, I.

Briefmarken-album
mit wertv. Marken veräußlicht.
H. Becker, Leipzigerstraße bei Eisenb.

Gabe ca. 600 Ztr. Rühldünger
i. ganzen od. einzeln sofort abzugeben.
B. Meyer, Halle, Deitzscher Str. 8.

Schreibtiisch
zu verkaufen. Käb. Geschloßstraße 6, H. Galle, Reichsämtern.

Geoprod-Anzug
zu verkaufen. Halle, Deitzscher Str. 11 I 1711 an die Exp. d. Zig.

Wahner, fast neuer **Winterüberzieher**, und Herrenanlege f. härtere Winter billig zu verkaufen. Halle, Forststr. 48, I, I.

Kaufgesuche
Gut erhaltener dreif. **Ruhbaum-zweizugtiich** zu kaufen gesucht. Off. m. Preis unt. 3 5321 an die Exp. d. Zig.

Gut erhaltene **Engdmaschine** zu kaufen gesucht. Off. unt. 3 25 240 an die Exp. d. Zig.

Gofas u. Chaiel zu kauf. gef. Off. u. 3 5322 an die Exp. d. Zig.

Mahagoni-Badenstuhl gesucht. Preisoff. u. 3 1724 an die Exp. d. Zig.

Stehener Diensthirn zu kaufen gesucht. Halle, Deitzscher Straße 70, II, I.

Dezimalwaage zu kaufen gef. Off. unt. 3 1748 an die Exp. d. Zig.

Pianino gesucht. Off. unt. 3 1711 an die Exp. d. Zig.

Unterricht
Prof. Zanders höh. Privatschule
Friedrichstraße 24 — Tel. 289 78
Anmeldung der **Schulneulinge 1928**
(Knaben und Mädchen)
täglich vormittags bis 2 Uhr.

Höhere Privatschule
Dr. Busse
Heinrichstraße 14 Fernr. 235 74
Anmeldungen der Schulanfänger
(Schuljahr 1928)
werden tägl. 1—3 entgegengenommen.

Kapitalien
500 Mark
für 1/2 Jahr, bei monatl. Rückzahlung von 120 M. gesucht. Sicherheit (Hausgrundstück) vorhanden. Vermitt. ausged. Aug. erb. unter W 15574 an die Exp. d. Zig.

4000 Mark
als 1. Hypothek bei 12 F. Verzinhlung auf neues Grundstück gesucht. Angebote unter C 1519 an die Exp. d. Zig. erbeten.

100 Mark zu leihen b. 120 M. Rückzahl. u. 30 M. in 20 Raten. Off. u. 3 5356 an die Exp. d. Zig.

Ernst Karras jun.
Jnh. Hans Herz
Leipzigerstraße 4
Schirme / Stöcke
Reparaturen

Ernst Karras jun.
Leipzigerstraße 4
Schirme / Stöcke
Reparaturen

MEIN SEHNLICHTER WUNSCH EIN EGEGENES HEIM



BAUAUSFÜHRUNG / ENTWURFE / GELDBESCHAFFUNG / INNENDEKORATION / MALERARBEITEN

Ein hohes Lied auf die moderne Küche.

Einst und jetzt.

Die atmobische Küche und die moderne Küche.
Was, eine moderne Küche hast du dir angeschafft? Eine von den Küchen, die so leer dastehen, als ob überhaupt nicht in ihnen gekocht und gearbeitet würde?

Einseitig schlug Tante Amalia, die zur Zeitnahme an der in einigen Tagen stattfindenden Hochzeitfeier ihrer Nichte aus freundschaftlichen Gedanken war, die Hände ineinander. Eine aber ihre Nichte Ellen, ein zwanzigjähriges, modernes, frisches Mädchen, ihr antwortend, sprach sie schon weiter mit redender Zunge:

„Ist die Küche nicht der wichtigste Raum des Hauses? Liegt in ihr nicht der Grund zum Wachstum und Gedeihen der Familie? Sie verdrängt keine fleißmütterliche Behandlung, wie ihr sie ihr antun wollt! Glaube mir, sie wird sich dafür rächen! Wenn eine Hausherrin in eine Küche tritt, so rufen ihr die Rannen und Töpfe aus Porzellan und Aluminium, die dort teilweise an den Wänden hängen, und all die Dürre und Vöfel und Schneehäcker zu: Hier wird gearbeitet für das Wohl der Familie. Wir alle sind helfende Geister der Beherrscherin des Hauses, zu jeder Stunde bereit, ihr zu dienen! Was aber sagt eure leere Küche? Wie kann sie Beugnis geben vom Fleiß der Hausfrau? Sie kann sie das Bewußt der Hausherrin erfüllen mit dem Sonnengefühl, das sie als Herrscherin und Erhalterin all dieser Dinge in sich tragen muß?“

Unterdessen war die Mutter der Brant, die Schwester Amalias, eingetreten. Sie hat zum Kaffe, dessen aromatischer Duft lodend die Wohnung durchzog. Der Kaffe und Kuchen, besonders wenn er so schmeckt wie dieser, kostete der Heißhunger der Tante. Diese Ruhepause benutzte Ellen, ein Loblied auf die geschmackvolle moderne Küche anzuhören.

Sie begann also: „Sieh, liebe Tante, wir leben in einer Zeit, die die Menschen frei machen will von der Verkettung durch überlebte Traditionen und veraltete Vorurteile. Zweckmäßigkeit und Vereinfachung der Arbeit

sind das Ziel der modernen Küche. Wir haben nicht Zeit, wie ihr es tatet und noch tut, den langen Weg der Küche zu stehen, die meiste Zeit unseres Lebens zu opfern für die nie aufhörende Arbeit des Kochens und des darauf folgenden Putzens, dem wieder Kochen und Putzen folgt ohne Ende, im ewigen Kreislauf. Wir haben keine Zeit, unter der Traurigkeit all der Dinge zu stehen, die angehen, unsere Diener zu sein, aber uns beherzigen. Ihr denkt, es muß so sein, deshalb nehmt ihr das Uebermaß der Arbeit, das euch eure mit all dem an den Wänden herumhängenden und jeden Tag von neuem verlaubenden Heu abhängige Küche macht, auf euch.

Sie oft schlingt ihr um eine Stunde transigen Besamensens, einen fröhlichen Spaziergang ab, weil ihr mit der Küche zu tun habt. Wieviel von der Kränklichkeit und Nervosität vieler Frauen ist auf das Konto dieser unedlen Arbeiten zu buchen? All diese Unbehaglichkeiten sind Kapitalismen, von denen ihr euch nicht losreißen wollt, nur, weil es immer so war!

Wir aber sind die Fortschrittenden! Wir kennen nicht den Zweckismus in der Gegenwart, nur ihre Zweckmäßigkeit ist es, die wir würdigen. Und das Zweckmäßigkeit auch Schönheit ist, davon soll ihr meine Küche einen Beweis geben. Gerade in diesen Tagen ist ihre Inneneinrichtung, ein Hochzeitsgeschenk meiner Freundin, vollendet. Und wenn du die achte Kaffe ausgetrunken hast, die du heutzutage in rührender Bescheidenheit deine letzte nennst, dann bitte ich dich, mir in meine Wohnung zu folgen.

Sie achte und letzte Kaffe wurde angebracht, das sechste Stück Kuchen aufgesetzt, dann ging Tante Amalia in verführerischer Stimmung, denn es war alles vorzüglich gewesen, mit ihrer Nichte in das obere Stockwerk des Hauses, das die Eltern den jungen Leuten vorläufig überlassen. Ellen öffnete die Tür der Küche und ließ der Tante höflich den Vortritt.

Sie befanden sich in einem Raum, dessen elegante Schönheit nicht ohne Wirkung auf die Besucherin bleiben konnte. In ihrem schlichten Weiß mit den gerahmten Möbeln machte

die Küche einen besseren, fast festlichen Eindruck. Die eine Seitenwand war bedeckt von einem Schrank, der vier Türen und ebensoviel Abteilungen hatte. Unter dem Fenster der Hinterecke stand eine Anrichte mit verschiedenen Schränken. Neben ihr der moderne Gasofen. An diesen schloß sich an der anderen Seite der Aufwandschrank an, dessen Aufsatz mit dem der danebenliegenden Wasserleitung verbunden war. An der Wand neben der Tür stand der Waschinschrank.

Die helle Farbe des Anrichtens war nur leicht unterbrochen und zugleich gehoben durch farbige Knöpfe an den Türen und Schränken und einem damit korrespondierenden Fries in dreierlei Höhe der abwechselbaren Wand. Die Platten des Anrichtens, des Aufwandschranks und die herausgehobenen des Schrancks waren mit Marmor belegt.

„Siehst du nun, liebe Tante, wenn ich mittags das Geschirr gewaschen habe, brauche ich nur mit einem Tuch über diese gerahmten und nicht zu hohen Schränke und Tische zu fegen, und alles ist im Ordnung.“

„Ja, aber wo hast du denn deine Mäße und Größ- und Zuckersüßen, die Gewürzstangen? Wo sind die Dürre, die Rannen und Töpfe?“

Räselnd öffnete Ellen die Türen der Schränke: „Sie sehen hier auf den Tagen, durch die Tür vor Staub geschützt. Auf den Reisten an den Türen sind, wie du siehst, die Deckel angebracht. Die Schränke der nächsten Abteilung sind angefüllt mit Zucker, Mehl und Grieß u. a., wie es ja auch beim Kaufmann, allerdings in größerem Maßstabe, der Fall ist. Der untere Teil des Schrancks dient zur Aufbewahrung der Markteinkäufe, die nicht in den Keller wandern.“

Die nächste Abteilung des Schrancks ist für Porzellan und anderes Geschirr eingerichtet, die letzte für Beilen und Lächer aller Art. Praktischer noch sind die eingebauten Schränke. Das Einbauen läßt sich jedoch in allen Schränken nicht immer ermöglichen. Im Waschinschrank befinden sich alle die Maschinen, die die Arbeit der Hausfrau auf ein Minimum drücken. An der Wand über dem Fußboden Schrank sind die verschiedenen Geschirre an-

gebracht, die die Maschinen für Kaffe, Gemüse, Fleisch, Aufschnitt, Brot usw. mit dem elektrischen Strom verbinden.

Die Küchenschränke, Dürre und dergleichen sind in den Schränken der Anrichte untergebracht, damit man sie gleich bei der Hand hat. Der untere Teil des Aufwandschranks dient zur vorläufigen Aufbewahrung des schmutzigen Geschirrs. In einem Eisfach moderner Konstruktion bewahrt ich Butter, Milch und andere leicht dem Verderben ausgeleitete Speisen auf.

Neben dem modernen Gasofen mit Back- und Bratrovorrichtung ist auch die Kochstelle nicht vergessen, die wir vielfach auch einmal so schön lernen, wie die Amerikaner es tun, die sie zu den größten Erfindungen unserer Zeit neben dem Radio und dem Flugzeug stellen. Es gibt ja auch schon neuere Herde, die nach dem Prinzip der Kochstelle alles in selbsttätigen Räumen kochen und kochen und dadurch die Küche geradlos machen nach dem richtig zu verlegenden Wort: „Nicht es in der Küche putz nach Essen, so kost mir schick!“ Aber doch ein Herd war uns noch zu teuer. Es geht auch so!

Und nun, liebe Tante, schau das Fenster mit Glanz der so bald schmückigen Gardinen nur eine Marktscheibe!“

„Aber wenn du nun das Fenster öffnest, schauen dir die Nachbarn doch in die Töpfe!“

„O nein, ich lasse nur die obere Hälfte des Fensters herunter, du siehst, es ist dafür eingerichtet. Ich habe dann frische Luft und doch Bedienung vor neugierigen Blicken.“

Wilt du nun überzeugt, das größte Einfachheit für die Küche das Zweckmäßige ist? Und den Vorwand, der dir auf der Zunge schwebt, daß bei mir das auch Frauen innewohnende Gefühl für Schönheit und Fränklichkeit dabei zugrunde geht, entkränke ich mit dem Berührenden, daß ich stets von meinen Markteinkäufen ein kleines Gefäßchen oder Gefäßchen mitbringe und es in diesem Korb bei diesen Worten halte sie aus dem Schrank einen schönen Einkaufsbesuch) nachmittags auf die Anrichte vor dem Fenster stelle.

Reinicke & Andag · Möbelfabrik

fab. Hans Reinicke und Geschw.
Halle an der Saale
Nur Große Klausstraße 40 (gegenüber der Marktkirche)

Ständige Möbelausstellung

geschmackvoller, fertig eingerichteter Wohnräume

Seit 1881



kauft man
Möbel
gut und preiswert
bei
Zh. Vokkal
Große Ulrichstraße 8

Pianos und Flügel

Beststein Niendorf
und andere in reichster Auswahl - Kleine Anzahlung - Begneme Monatsraten - Langjährige Garantie - Kataloge kostenlos
Musikhaus Lüders & Olberg G.m.b.H.
Halle an der Saale · Leipziger Straße 30 · Fernsprecher 29796

Dr. jur. Frith Bachwitz

Immobilienverwaltung
Leipziger Str. 5 · Telefon 29035, 28140
Wohnungstausch-u. Nachweis
Finanzierung v. Neubauten. Beratung in allen Grundstücksangelegenheiten

Praktische Wohnungsstürsorge

Ein wertvolles, unentbehrliches Handbuch mit 60 Bildertafeln, von Reg.-Baurat H. Heyer, Frankfurt a. M. Preis 12 RM., geb. 15.- RM.
Bücherstube der Saale-Zeitung
Rannischstraße 10. Tel. 24046 Kleinschmieden 6

PAUL DANNEBERG

Gelststr. 69/70
Fernruf 22819

Beleuchtungskörper · Gasapparate

apflablit
Stadtgeschäft Halle, G.m.b.H.
Große Ulrichstraße 54 · Fernsprechanschl. 25654
Bequeme Zahlungsbedingungen

J. A. Heckert

Halle an der Saale
Große Ulrichstraße 38
KRISTALL · PORZELLAN



August Habertana

Sanitäre, Gas-, Wasser-, Elektrische- u. Heizungsanlagen · Bauklempnerel
GROSSE STEINSTR. 31, TEL. 22408

GLAS MALEREI SCHILDER BUCHSTABEN

BILDEREINKRÄHMUNG
STEINWEG 2 **EWALD**

Das geschmackvolle Heim

Sie lauten hübsche Möbel, Möbelbezugstoffe, Fensterdekorationen, Tapeten, Tapisserien, alles zusammenpassend, in solcher Qualität zu niedrigen Preisen und zu sehr günstigen Bedingungen. Beschäftigung meiner Ausstellung ganz unerbittlich. Bestellungen Sie in Ihrem Interesse telefonisches Angebot
Albert Martie Nachfolger, Halle (S.)
Inhaber: Richard Ziemer, Altes Markt 2

Bauberatung · Entwurf · Bauleitung

Architekt Bruno Föhre
Atelier für Baukunst und Bauleitungsbüro
Halle (Saale), Ludwig-Wucherer-Straße 75
Fernsprech-Nummern 25956 und 26961

Alfred Andag, Halle a. S.

Innenarbeits
nur Poststraße 9 und 10 am Kaffee-Deinmal
sehr preiswerte
**Betten-, Speise- u. Schlafzimmer
Küchen-, Klub- und Kleintmöbel**



Farben

10r Hausanstrich für Fassadenputz Kalk-, Leim-, Öl- und Lackfarben, Kitt, Lacke
H. M. SCHMIDT & WEBER
Farben- und Kittfabrik
HALLE (SAALE) 10, Schleifweg 5b
Gegründet 1896 Fernruf 21944

Heizungsanlagen

aller Systeme, auch für Eigenheime
Sanitäre Einrichtungen
G. Günter, Königstraße 82

Landes- und Provinzialverwaltung

Mitteltägliche Arbeit und Dringlichkeitszahlung

Der Reichswirtschaftsminister vor dem Arbeitsgericht.

Eine bedeutende Entscheidung. (Nachdruck verboten.)

Ruhige Beurteilung der Börsenorgänge.

Die Großbanken hielten im Hinblick auf die Auslösung der Rentenorgänge eine gemeinsame Beratung ab. Dabei kam es mir erfahren, allgemein eine ruhige Beurteilung der Lage zum Ausdruck. Nach der Börsennotiz handelte die Lage verhältnismäßig ruhig und glänzt nicht, daß irgendwelche besonderen Maßnahmen notwendig seien werden.

Riefenanlage auf Reparationskonto.

Wie aus Paris gemeldet wird, hat die französische Regierung nunmehr die Genehmigung erteilt, die Lieferung von Kriegsgewehren, die in Frankreich gefertigt sind, an die Besatzungsmächte zu verkaufen. Die Besatzungsmächte haben sich dazu bereit erklärt, die Besatzungsmächte zu verkaufen. Die Besatzungsmächte haben sich dazu bereit erklärt, die Besatzungsmächte zu verkaufen.

Hypotheken sind kaum zu erhalten.

Die Lage am Hypothekemarkt ist nach wie vor unglücklich. Die Verteilung des Kapitalmarktes hat die Erhöhung des Reichsbankzinsfußes haben den Hypothekemarkt völlig zum Stillstand gebracht, und die Hypothekendarlehen haben nicht ihren Tätigkeits eingestellt. Die Hypothekendarlehen haben nicht ihren Tätigkeits eingestellt. Die Hypothekendarlehen haben nicht ihren Tätigkeits eingestellt.

Keine Dividendenlosigkeit der Vereinigten Stahlwerke.

Gegenüber verschiedenen Berichten über die Vereinigten Stahlwerke, die auch an der Börse eine große Rolle spielen, hat die Reichliche Zeitung nach Klärung mit nachgeordneten Stellen festgestellt, daß die Betriebsverhältnisse der Vereinigten Stahlwerke bei weitem nicht die erhofften Erträge ohne weiteres eine Dividende von 6 Prozent gestatten.

Reichlicher Monatslohn in Ostpreußen.

Der Aufseher hat beschlossen, daß für den 6. Dezember einzuübenden Generalerhöhung der Zuschläge einer Dividende von 6 Prozent (i. B. 6 Prozent) in Ostpreußen zu bringen.

Metallpreise in Berlin vom 8. November.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Kupfer, Zinn, Blei, Eisen, etc.

Dieser Tage fällt das Arbeitsgericht Berlin in einem nicht alltäglichen Rechtsstreit ein Urteil, das in allen Kreisen der Wirtschaft erhebliche Beachtung verdient.

Als Kläger trat das Reichswirtschaftsministerium auf, das wegen eines entlassenen Anstellers eine einseitige Verfügung zu erwidern verlangte, derzufolge der Beklagte seine Stelle bei einer privaten Kohlenhandels-Gesellschaft aufzugeben habe. Der Beklagte war im Jahre 1926 neun Monate beim Reichswirtschaftsministerium als kaufmännischer Hilfsarbeiter und Sachverständiger beschäftigt. Er legte am 1. Oktober d. J. sein Mandat nieder und erhielt von 510 Mark netto. Er war im Reichswirtschaftsministerium in der Abteilung „Kohlenwirtschaft“ beschäftigt. Zu seinen Aufgaben gehörte die Ermittlung der Selbstkostenpreise und Erträge, sowie die Prüfung der Preisfestsetzungen des Kohlenhandels. Sein Tätigkeitsfeld umfaßte die Gruppen des mittel-europäischen Braunkohlehandels und des sächsischen Steinkohlehandels.

Der Anstellungsvertrag erreichte am 31. Dez. 1926 sein Ende. Im März d. J. ist der Beklagte in den Dienst des Geschäftsführers der Deutschen Kohlenhandels-Gesellschaft getreten, die Braunkohlen- und Brikettfabriken des mittel-europäischen und sächsischen Braunkohlehandels kontrolliert. Angehört ist die Tätigkeit des Beklagten ein sehr ungewöhnlicher Sonderfall, der hauptsächlich auf die Prüfung von Preisbestimmungen beruht.

Das Reichswirtschaftsministerium beantragte, der Beklagte sofort zurück zu verurteilen, das Anstellungsverhältnis sofort zu lösen. Weiterhin sollte dem Beklagten jede Tätigkeit bei der Deutschen Kohlenhandels-Gesellschaft bis zum Ablauf dieses Jahres bei Festsetzung einer Geldstrafe für jeden Tag der Zuwiderhandlung unterlag.

Das Arbeitsgericht Berlin wies die Klage des Reichswirtschaftsministeriums ab. In der Urteilsbegründung heißt es:

Die Konturenklausel

formell zwischen den Parteien vereinbart ist, daß die Klausel über die Auslegung bedarf und auslegungsfähig ist. Das Gericht legt diese Klausel so aus, daß es sich auf den Standpunkt stellt, das Reichswirtschaftsministerium hätte keineswegs einen Anstellungsvertrag mit dem Beklagten abgeschlossen, die Verpflichtung aufzugeben, ein Jahr nach seiner Entlassung zu bestimmen Industrie- und Wirtschaftsprüfung nicht tätig zu sein. Es

man an sich anerkennen, daß der Kläger als Besizer des öffentlichen Dienstes die Pflicht hat, dafür zu sorgen, daß die ihm in Erfüllung seiner Aufgabe von Industrie und Handel überlassenen Unterlagen nicht in den Besitz von Konkurrenzunternehmen derjenigen gelangen, die sie zur Verfügung gestellt haben. Die Frage ist nun, ob dieses Interesse des Klägers dazu führen darf, Vereinbarungen zu treffen, die auf eine feste wirtschaftliche Beinträchtigung des Beklagten in seinem fortwährenden hinauslaufen. Hierbei wäre vorzumerken, daß der Kläger, um den ihm angebotenen Erfolg zu sichern, solche Tätigkeiten, die zu einer besonderen Beheimatung verpflichtet, beamteten Personen und nicht solchen, die lediglich auf Grund freien Dienstvertrages bei ihm beschäftigt waren, anzuvertrauen in der Lage war. Die Pflicht der Beamten zur Wahrung des Amtsgeheimnisses ist gesetzlich gesichert. Wenn der Kläger aber Personen auf Grund freien Dienstvertrages Beamten anvertraut, so hat er zu erwarten, daß diese von Prinzipalpersonen, die sich vor dem Betrieb und Geschäftsgeheimnissen schützen wollen. Aus diesen Gründen kam das Arbeitsgericht zur Abweisung der Klage des Reichswirtschaftsministeriums.

Dieses Urteil dürfte in weiten Kreisen der Industrie und des Handels auf wenig Verständnis stoßen. Das Arbeitsgericht Berlin geht in seiner Urteilsbegründung mehrfach von falschen Voraussetzungen aus. Zunächst ist es natürlich nicht abwegig, von einer „Konturenklausel“ zu sprechen. Eine Kohlenhandels-Gesellschaft kann natürlich eine Konturenklausel mit dem Reichswirtschaftsministerium sein. Die hier zwischen den Parteien getroffene Vereinbarung ist keine Konturenklausel im Sinne des BGB, sondern es handelt sich hier vielmehr um eine Vereinbarung, die getroffen worden ist, nicht zum Schutze der einen oder anderen der vertraglich verbundenen Parteien, sondern im Interesse der Gesamtwirtschaft. Das Reichswirtschaftsministerium soll ja überhaupt lediglich im Interesse von Handel und Industrie arbeiten, ist aber kein Unternehmen, das eine Konturenklausel zu begründen hätte.

Die Ansicht des Arbeitsgerichts, daß für Spezialangaben das Reichswirtschaftsministerium Beamte heranziehen und auf freie Angehörige verzichten könnte, ist ebenfalls nicht richtig. Gerade das Reichswirtschaftsministerium muß Vertreter der Wirtschaft, Leute der Praxis, zur Mitarbeit zeitweilig heranziehen und kann und darf sich nicht lediglich auf nur theoretisch gebildete Beamte beschränken.

Es ist anzunehmen, daß sich das Reichswirtschaftsministerium bei der Festsetzung des Arbeitsvertrages nicht beruht, sondern schon im Interesse einer prinzipiellen Klärung des Falls die Angelegenheit weitergehen läßt.

Berlin, 9. November. (Eigene Drahtmeldung.)

Die Börse eröffnete ziemlich widerstandsfähig, doch war das Geschäft sehr gering. Nach dem ersten Anstiegen machte sich eine weitere lebhaftere Handelsbewegung bemerkbar. Darunter waren besonders Kaufleute. Auch am Samstag lagen verschiedene Kursaufträge vor.

Berliner Produktenmarkt vom 8. Novbr.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Weizen, Roggen, Hafer, etc.

Mitteltägliche Devisenliste vom 8. November 1927.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Dollar, Pfund, etc.

Berliner Produktenbörse vom 8. November. Mitteltägliche Preise.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Getreide, Öl, etc.

Berliner Produktenbörse vom 8. Novbr. Weizen.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Weizen, Roggen, etc.

Wörterbuch zum Berliner Schlachtkurs vom 8. Novbr.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Schweine, Rinder, etc.

Kartellpreise.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Zinn, Eisen, etc.

Berliner Börsenkurse vom 8. November.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in Reichsmark für 100 Reichsmark; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in Reichsmark für 100 Reichsmark (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Reichsanleihe, etc.

Eisenbahnaktien

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Reichsbahn, etc.

Schiffahrtsaktien

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Hamburg, etc.

Braueraktien

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Kaiserbrau, etc.

Vorkurse der Berliner Börse vom 9. November.

Large table with multiple columns listing various stocks and their prices. Includes items like Bergmann, Farbindustrie, etc.

Wasserkände - und Bedenkt über - unter Bauf.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Wasser, etc.

Reil & Martin

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Reil, etc.

Sachsamer

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Sachsamer, etc.

Wanderwerk

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Wanderwerk, etc.

Wegelin

Table with 2 columns: Item and Price. Includes items like Wegelin, etc.

